Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 115. Dienstag den 20. Mai 1834.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Vom 20sten d. Mts. ab, wird die Harras-Gasse und ein Theil der Weiden-Straße wegen nothwendiger Pflasterung auf einige Zeit für Fahrende und Reiter gesperrt seyn, während welcher Zeit gestattet wird, daß der sonst bestehenden Ordnung entgegen, die zum Theater fahrenden Wagen am Ausgange der Taschen-Straße umwenden und auf derselben zurückkehren. Breslau den 16. Mai 1834.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz. Heinke.

Preußen.

Berlin, vom 15. Mai. — Se. Majestät der König haben dem bisherigen Ober-Marschall des Königreichs Preußen, Grafen v. Dönhoff, die erledigte Würde des Land-Hofmeisters und dem Regierungs-Präsidenten, Grafen zu Dohna-Wundlacken, die Würde des Ober-Marschalls, mit dem Prädikat: Excellenz, zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kantor und Schullehrer Hentschel zu Rogsen, im Kreise Meseritz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

In der verflossenen Woche erfolgte die Enthüllung der von Sr. Maj. dem Könige geschenkten und auf Allerhöchsten Befehl in dem Hofe des Schlosses zu Stettin aufgestellten, von dem Bronceur Hopfgarten hierselbst angefertigten kolossalen Büste des großen Kurfürsten. Die Büste, welche in antiker Weise an Schultern und Brust glatt abgeschnitten ist, trägt folgende Inschriften; vorn: Friedrich Wilhelm von Brandenburg der grosse Kurfürst; links: L. Wichmann sculp. fec. und rechts: H. Hopfgarten fond. Berlin 1831. Sie steht auf einem, nach einer Zeichnung des Herrn Ober-Bau-Directors Schinkel von dem Steinmetz-Meister Wimmel angefertigten Piedestal von Kunzendorfer polirtem Marmor und ist von einem in Torgelow gegossenen, auf einer Sandstein-Unterlage ruhenden, grün broncirten Eisengitter umgeben.

Auf dem diesjährigen Frühlings-Wollmarkte zu Spremberg waren, da derselbe diesmal ungewöhnlich zeitig, nämlich schon am 5ten und 6ten d. M., abgehalten werden mußte, nur 294 Ctnr. 86 Pfd. Mittelwolle zum Verkaufe ausgestellt, die zu den Preisen von 70 bis 80 Rthlr. pro Centner zum Theil an dortige, zum Theil an auswärtige Fabrikanten abgesetzt wurden. Eine Partie unverwogene Wolle ging wieder zurück, da die Besitzer auf den vorjährigen Preis hielten.

Berlin, vom 17. Mai. — Se. Excell. der Wirkliche Geheime Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ancillon, ist von Wien, und Se. Erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof zu Köln, Wirkliche Geheime Rath Graf Spiegel zum Desenberg und Canstein, von Köln hier angekommen.

Polen.

Warschau, vom 11. Mai. — Der Graf Skarbek, Präsident des Vorstandes des hiesigen Zufluchts- und Arbeitshauses, und die Mitglieder des Vorstandes legten am 7ten d. M. den Grundstein zu einem neuen Gebäude für die sittlich verwahrlosten Kinder.

Auch in Lubin wurde der 4. Mai aufs feierlichste begangen; die Einwohner bewirtheten den General-Adjutanten Rüdiger und die ganze Garnison auf einem Platz im Freien, wo auf einer Reihe von Tischen, da das Fest gerade mit dem ersten Oster-Feiertage nach Grie-

chischem Kalender zusammentraf, das Geweihte aufgetragen war. Abends war freies Schauspiel und ein glänzender Ball, den der Präsident der Wojewodschafts-Commission, Staatsrath Rostworowski, veranstaltet hatte.

In allen Synagogen des Königreichs wurde der Tag der Volljährigkeit Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers durch festlichen Gottesdienst und Absingung von Psalmen gefeiert.

Oesterreich.

Wien, vom 5. Mai. — Es werden noch höchstens fünf Sitzungen von den Konferenzministern gehalten werden, um dann zur Unterzeichnung des Protokolls zu schreiten, das gewöhnlich beim Schlusse solcher Besprechungen ausgefertigt wird, und die übereingekommenen Resultate derselben enthält. Wahrscheinlich werden auch die der Bundesversammlung zu machenden Mittheilungen einregistrirt, um später von Seite dieser hohen Stelle zur Oeffentlichkeit gebracht zu werden. — Aus Siebenbürgen hat man sehr befriedigende Nachrichten. Die Vorarbeiten zur Eröffnung des Landtages werden thätig betrieben; man verspricht sich die besten Erfolge von dessen Verhandlungen.

(Allg. Ztg.)

Wien, vom 14. Mai. (Privatmitth.) — Vorgestern war das alljährliche Blumenfest bei Hofe, zu welcher auch die fremden Minister eingeladen waren. Diese rüsten sich nun zur nahe bevorstehenden Abreise; beinahe jeder Tag hat einer oder der andern dieser Herrn seine Abschieds-Audienz bei seiner Majestät dem Kaiser. — II. MM. der Kaiser und die Kaiserin gedenken heute oder morgen im Lustschlosse von Schönbrun Ihre Sommer-Residenz zu beziehen. — Mit großem Bedauern erfährt man, daß Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie, Gemahlin des Erzherzog Franz Carl, im Verlauf Ihrer Schwangerschaft ein Unfall zugestoßen ist, die Frau Erzherzogin befindet sich aber vollkommen gesund. — Auf unserer Börse geht es seit geraumer Zeit recht lebhaft zu, besonders seit der neuen Niederlage der Anarchisten in Frankreich. Die Kauflust ist sehr rege und die Folge davon: das Steigen der Course in die Augen fallend. — Ganz besondere Nachfrage ist nach den Verschreibungen des neuen Lotterie-Anlehens, welche schon zu 100—112 pCt. gekauft wurden.

Der Schwäbische Merkur berichtet aus Ungarn vom 24. April: „Eben komme ich aus meinen Weinbergen zurück, in denen ich mich 4 Wochen aufhielt, ohne, mit Ausnahme eines einzigen Tages, arbeiten zu können. Der Wind weht fortwährend rauh aus Nord und Nordwest, und wenn er nach Ost umsetzt, bringt er uns jedesmal harte Nachtfröste. Während die Blüthen ganz entwickelt und dann auch erfroren sind, fängt das vor vier Wochen schon angebaute Sommergetreide kaum an, hervorzusprossen. So ist denn in meinem üppigen Vaterlande noch wenig Spur von Vegetation in den Wiesen und Viehweiden, und die Noth fängt an, überhand zu nehmen, welche wegen der herrschenden Trockenheit, auch wenn die Wärme eintreten wird, nicht gehoben werden dürfte, wenn uns nicht der Himmel mit dieser zugleich einen ausgiebigen Regen sendet. Die bisherige Unfruchtbarkeit geht so weit, daß selbst in den Hausgärten kaum die Früh-Erbsen und der Winter-Spinat d. i. der im Herbste gesäet, aufgehen. — Aus den Karpathen bekamen wir dieser Tage Nachrichten, daß dort der Schnee noch mehr als mannshoch liege, daß man mit Schlitten fahren könne, und überhaupt vollen Winter habe. — In unserer Handelswelt zeigt sich ziemliches Leben. Die Dampfschifffahrt auf der Donau zeigt schon mehr, als man nur je erwartet hatte, ihre wohlthätigen Wirkungen. Man spricht zwar davon, daß der Sultan die Fahrt bis in das Schwarze Meer mit ungünstigen Augen ansehe, Andere aber behaupten, er werde dieselbe eher begünstigen, als hindern, und bei seinem Sinne für Verbesserungen aller Art stehe zu erwarten, daß er bald auf eigene Kosten Dampfböte bauen und die Fahrt nach Wien machen lassen werde."

Dasselbe Blatt schreibt aus Böhmen vom 30. April: „Die Stadt Brandeis, 3 Meilen von Prag, ist zum künftigen einstweiligen Aufenthaltsort der Herzogin von Berry bestimmt, und es wird zu dem Ende das dasige, dem Staats-Aerar gehörige, ziemlich geräumige Schloß hergestellt. Von den jetzigen Leitern und Lehrern des Herzogs von Bordeaux verspricht man sich weniger, wie von den frühern. In Prag findet dieser junge liebenswürdige Sprößling einer alten Herrscherfamilie viele Theilnahme und man bedauert, daß er unter der gedachten Leitung steht. — Daß unsere Regierung mit dem Anschlusse an den Deutschen Zollverband umgehe, darauf dürften die Aufforderungen hindeuten, welche von unserem Gubernium an alle Oberämter, besonders an die der Grenzkreise, ergangen sind: genau auszumitteln, wie stark der Verkehr mit dem angrenzenden Auslande sey, was für Produkte man ein- und ausführe, und wie überhaupt der Aktiv- und Passivhandel stehe. Diese Verordnung ist zugleich ein überzeugender Beweis, wie väterlich unsere Landes-Regierung alles erwägt, was dem Lande Vortheil oder Nachtheil bringt, und wie vorsichtig sie bei dergleichen wichtigen Veränderungen zu Werke geht. — Man erzählt sich seit einigen Tagen, es seyen zehn bis zwölf Polen aus der Schweiz in das Oesterreichische Gebiet eingedrungen, um durch dasselbe, unerkannt nach Rußland zu gehen und dort einen höchst verbrecherischen Plan auszuführen. Es sollten diese zu einer Verschwörung, welche 60 Mitglieder zählt, gehören. Die Sache sieht etwas fabelhaft aus, obgleich versichert wird, die Landes-Polizei-Behörden hätten das Signalement jener Wahnsinnigen und gemessenen Befehl, sie, wenn sie entdeckt würden, in strengen Gewahrsam zu nehmen.

Deutschland.

München, vom 7. Mai. — Die außerordentlichen Maßregeln, welche seit mehreren Tagen bis heute in unserer Hauptstadt von Seite der Polizei- und Militair-

Behörden getroffen wurden, und unsere Bevölkerung in einiger Spannung erhielten, dürften auswärts leicht zu irrigen Vermuthungen führen, und namentlich von Französischen Blättern entstellt und vergrößert werden. Es wurde schon den 4ten d., Nachts, die Wache an der Königl. Residenz verstärkt; ebenso erhielt die Hauptwache eine größere Mannschaft, so wie auch die Thorwachen und die einzelnen Posten verstärkt und vermehrt wurden. Die Soldaten wurden mit scharfen Patronen versehen. Zahlreiche Patrouillen mit geladenem Gewehr durchzogen die Straßen, besonders den Englischen Park und die Umgebung der Stadt. Die übrige Mannschaft der 5 hiesigen Regimenter war in die Kasernen konsignirt. In der Vorstadt Au, wo eben Dult gehalten wird, und in der die beunruhigendsten Gerüchte gingen, wurde die Nationalgarde aufgeboten, die namentlich das dortige große Zuchthaus in Aufsicht zu nehmen hatte. Ueber die eigentliche Ursache dieser Vorkehrungen ist man im Dunkeln. Wir versichern indessen auf das Bestimmteste, daß unsere Bevölkerung nicht die mindeste Veranlassung dazu gegeben habe, und daß die vielen darüber hier umlaufenden und vielleicht auch schon in die Ferne gedrungenen abentheuerlichen Gerüchte ganz ungegründet sind, mit Ausnahme eines einzigen, welches einigen Glauben zu verdienen scheint, indem es sagt, daß man einen Versuch zur Befreiung der in der Frohnfeste und im Neuthurm befindlichen Studenten und politischen Schriftsteller befürchtet habe. Indessen dürfte die Anregung zu einem solchen Attentate schwerlich aus dem Schoße der hiesigen Einwohnerschaft hervorgegangen seyn. Unterrichtete Personen versichern, es sey eine größere Anzahl Französischer Republikaner, so wie einige Polen u. A. aus der Schweiz hier eingetroffen. So viel ist gewiß, daß eine Anzahl von Fremden von der Polizei verhaftet, aber auf höchsten Befehl alsbald in Freiheit gesetzt wurde, und die Weisung erhielt, in 24 Stunden München und in drei Tagen Baiern zu verlassen. Wir lassen es dahingestellt seyn, ob mehrere Fremde noch verhaftet oder ob auch einige Studenten von hier betheiligt sind. In Mitte dieser Vorgänge aber besuchte Se. Majestät der König ganz allein und zu Fuß die Dult in der Vorstadt Au, wo er sich mit einheimischen und fremden Kaufleuten über die Wirkungen des Zollvereins auf die freundlichste Weise besprach. Wir wiederholen es, daß hier nichts vorgefallen ist; unsere Hauptstadt war und ist vollkommen ruhig; auch sind jene Maßregeln bereits zu Ende. Die Propaganda sucht hier vergebens ein revolutionaires Element.

(Schwäb. Merkur.)

Dresden, vom 6. Mai. — Die Thatsache, daß plötzlich in der Nacht vom 4ten auf den 5ten d. die Wachen in dem Schlosse verdoppelt worden, gab gestern zu den mannigfachsten Gerüchten Anlaß. Natürlich mußte man die Veranlassung zu dieser Maßregel, da hier in politischer Hinsicht Alles in der tiefsten Ruhe sich befindet, vom Auslande her ableiten, und sie mit der Ankunft einer Estaffette, angeblich aus Stuttgart, in Verbindung setzen. Es soll über neu entdeckte Umtriebe eine Mittheilung von einem der größern Höfe erfolgt seyn. Doch beruht dies auf einem Gerüchte, das nur dadurch einige Glaubwürdigkeit erhielt, daß in mehreren Deutschen Residenzstädten gleichzeitige Maßregeln dieser Art stattgefunden zu haben scheinen.

(Allg. Ztg.)

Leipzig, vom 2. Mai. — Wer bisher noch an den großen Folgen der Deutschen Handels-Union zweifelte, den müssen die Resultate unsrer Messe bekehren. Inländische Fabricate haben durchgängig guten und zum Theil reißenden Absatz gefunden, während die ausländischen sich überall zurückgedrängt sahen. Von neuem Muthe belebt, kehren die Deutschen Fabrikanten in ihre Heimath zurück, und wenige mögen dort angelangt seyn, ohne neue Plane zu Ausdehnung und Vervollkommnung ihrer Geschäfte mitzubringen. Unter so ermuthigenden Aussichten haben die Geschäftsleute ihre Blicke auch auf das Allgemeine gerichtet. Besonders bemerkenswerth ist die Idee einer jährlichen Versammlung der Techniker, nach Art der Versammlung der Naturforscher, was während der Messe vielfach besprochen worden ist. Was gemeinsames Wirken vermag, davon besitzt jedes Deutsche Land die überzeugendsten Beweise in den technischen Vereinen, die im Laufe der verflossenen fünfzehn Jahre überall entstanden sind. Diese fänden in der erwähnten Versammlung einen Vereinigungspunkt. Hier hätten die Abgeordneten der Localvereine Gelegenheit, zu geben und zu empfangen, anzutreiben und angetrieben zu werden. Männer wie Beuth, Bader, Dingler, Erdmann, Gerstner, Hentschel, Nathusius, Poppe, Reichenbach und andere ausgezeichnete Schriftsteller im Fache der Technologie träten hinzu, nebst den Vorstehern großer Fabriken und technischer Lehranstalten. Von den Vortheilen eines solchen geistigen Verkehrs erwähnen wir hier nur der auffallendsten. Personen, die Kapital und Lust besitzen, neue Fabrikunternehmungen zu machen oder alte zu vervollkommnen und auszudehnen, denen jedoch die nöthigen technischen Kenntnisse abgehen, könnten auf dieser Versammlung Techniker finden, weil auf der andern Seite Männer, die sich durch Studium, Erfahrung und Reisen gebildet haben, sich ebenfalls dahin wenden würden, um ihre Kenntnisse geltend zu machen. Junge Männer, die zur Erweiterung ihrer Kenntnisse das Ausland bereisen wollen, könnten sich hier zu diesem Behufe Bekanntschaften und Empfehlungen verschaffen. Im Auslande reisende deutsche Techniker würden durch Einsendung von Berichten sich selbst und der vaterländischen Industrie nützen. Mit der Zeit dürften sich wohl auch Mittel finden, Modelle besonders interessanter Maschinen, welche das Jahr hindurch im Ausland erfunden worden sind, anzuschaffen und aufzustellen, Preisfragen aufzugeben und Preise auszusetzen. Neue Erfindungen von Deutschen dürften hier am leichtesten Anerkennung und Unterstützung finden, zumal wenn die Staaten der Handels-Union sich über ein allgemeines Patentgesetz verständigten. Die Organisation dieser Versammlung könnte eben so einfach seyn, wie

die der Naturforscher; jedes Jahr würde der Ort, an welchem die Versammlung des nächsten Jahres abgehalten werden sollte, vorher bestimmt, und die Leitung der Geschäfte während dieses Jahres würde dem in seinem Orte befindlichen Lokalvereine übertragen. Man hofft, daß im Laufe des gegenwärtigen Jahres die Sächsischen Vereine die nöthigen Schritte thun werden um die Versammlung der Deutschen Techniker ins Leben zu rufen. — Die Bewohner von Leipzig fühlen durch die große Anzahl der Meßfremden und die gesteigerten Miethen die Vortheile der Handels-Union in einem außerordentlichen Grade, was viel dazu beiträgt, die Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden populair zu machen, indem man in derselben den Anfang eines großen Systems erkennt, das sich über ganz Deutschland ausdehnen soll, und welches geeignet wäre, den Verkehr dieser Binnenstadt zu einem außerordentlichen Flor zu bringen. So groß ist der Eifer dafür, daß das Eisenbahn-Comité, ungeachtet die Mitglieder desselben als Chefs großer Wechsel- und Handelshäuser in der Meßzeit mit Geschäften besonders überhäuft sind, während der Messe mehrere außerordentliche Sitzungen gehalten hat, wozu die Anwesenheit des Oberlandfeldmessers, Kammerraths v. Schlieben, Veranlassung gab, welcher von dem Ministerium des Innern hierher abgeordnet worden war, um dem Comité über die Resultate der vorläufigen Vermessungen Mittheilungen zu machen. Dieselben sollen sehr günstig ausgefallen seyn. Da die Königliche Regierung Alles thut, was von ihrer Seite geschehen kann, das Unternehmen zu befördern, und auch die Ergebnisse der angestellten Berechnungen äußerst günstig ausfallen sollen, so zweifelt man wenig, daß das Unternehmen schon im Laufe des gegenwärtigen Jahres könne begonnen werden. Die Namen der Comitéglieder bürgen für die Solidität der anzustellenden Untersuchungen und der zu treffenden Maßregeln. Allgemein rühmt man den Eifer, womit der Minister des Innern, Freiherr von Carlowitz, diese wichtige Angelegenheit in Dresden fördert, und die Umsicht, womit der Regierungs-Commissair dahier, Hof- und Justizrath von Langenn, die Arbeiten des Comité's an Ort und Stelle leitet und unterstützt.

Hannover, vom 12. Mai. — Die Allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs ist, nach viermonatlicher Vertagung, heute wiederum eröffnet worden. Die beiden Kammern sind im Wesentlichen wie im vorigen Jahre zusammengesetzt. Die Arbeiten dieser Versammlung werden eine Menge der wichtigsten Gegenstände umfassen, unter welchen das ganze System der direkten, und — nach bereits erfolgter Ratification eines Vertrages mit dem Herzogthume Braunschweig — auch das System der indirekten Steuern in erster Linie steht.

Hanau, vom 1. Mai. — Se. Königl. Hoh. der Kurfürst von Hessen wird sich in ganz Kurzem von hier nach Baden-Baden begeben und dort wahrscheinlich einen großen Theil des Sommers zubringen. — Die Aussicht, daß die Zoll-Linie gegen Frankfurt, von wo sonst unsere meisten Lebensbedürfnisse bezogen wurden, wegfallen soll, hat natürlich große Freude erregt.

Frankfurt a. M., vom 5. Mai. — Der Allg. Ztg. zufolge ist auch der Handlungs-Commis, der aus Unmuth über das Nichtgelingen eines von seinem Vetter, dem Studenten Eymer aus Lahr, gemachten Entweichungsversuches voriges Jahr einen Offizier auf der Constablerwache hatte erschießen wollen, und der am 2ten ebenfalls durchzubrechen gesucht hatte, an seinen bei dieser Gelegenheit erhaltenen Wunden gestorben.

Altona, vom 8. Mai. — Dem Königl. Dänischen Flotten-Capitain Bodenhoff, der im Oktober 1831 mit der von ihm kommandirten Kriegebrigg S. Jan die Englische Insel Tortola vorbeifahrend, dort einen großen Brand wahrnahm und in Folge dessen und des Flehens der Einwohner 70 Mann daselbst ans Land setzte, um zu helfen, und als er fand, daß auf der nur von 2000 Menschen bewohnten Insel 1500 Schwarze sich empört hatten und die größten Unthaten verübten, diese nach viertägigem Kampf überwältigte und Ruhe und Ordnung dort herstellte, wurde im December 1832 im Auftrage des Lord Palmerston der Dank der Brittischen Regierung durch deren Gesandten in Kopenhagen bezeugt, und jetzt ist Letzterer beauftragt worden, ihm noch einen werthvollen Degen, als Ehrengeschenk, zu überreichen. — Der durch obige That so rühmlich ausgezeichnete Capitain Bodenhoff kommandirt in diesem Augenblicke das vor unserer Stadt liegende Wachtschiff Elben.

Frankreich.

Paris, vom 8. Mai. — Einem ministeriellen Blatte zufolge, scheint es noch nicht gewiß zu seyn, daß der König in diesem Jahre die große Reise nach den südlichen Provinzen machen werde; man glaubt vielmehr, er werde sich am 15ten d. M. nach dem Schlosse Randan im Departement des Pui-de-Dôme begeben, und sich darauf beschränken, von hier aus St. Etienne und Lyon zu besuchen.

In einem Artikel über die angebliche Begeisterung, mit der in diesem Jahre das Namensfest des Königs in der Provinz begangen worden, sagt der Constitutionnel: „Was die Geistlichkeit betrifft, so hat dieselbe, bis auf wenige Ausnahmen, leider von Neuem jene entschiedene Abneigung gegen unseren jetzigen politischen Zustand bekundet, die wir seit den letzten vier Jahren schon mehr als einmal zu rügen hatten. Mehrere der Herren Bischöfe haben nur mit großem Widerwillen an der Feier Theil genommen; in mehreren Städten hat gar kein Gottesdienst stattgefunden, und in anderen hatte man es so zu veranstalten gewußt, daß, als die Behörden in der Kirche erschienen, die religiöse Feier bereits beendigt war."

Man hält es jetzt für ziemlich gewiß, daß der Admiral Roussin das ihm angebotene See-Ministerium annehmen werde, und man erwartet den Admiral gegen Ende dieses Monats in Paris. Es scheint, daß seine Ernennung in unsern Seehäfen mit großem Beifalle aufgenommen worden ist.

Der Graf Sebastiani wird nun ganz bestimmt in wenigen Tagen nach Neapel abreisen, um dort seinen Posten als Französischer Botschafter anzutreten. Es hat sich hier in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß die Unterhandlungen wegen der Vermählung der Prinzessin Maria mit dem Vice-Könige von Sicilien abgebrochen wären.

Man spricht hier von der nahe bevorstehenden Ankunft des, aus der Geschichte der letzten Jahre in Polen so bekannten Fürsten Lubezki der vom damaligen Dictator Chlopizki bekanntlich nach Petersburg zu Unterhandlungen geschickt wurde, und seit der Zeit dort verblieb. Die ganze Polnische Emigration ist deshalb in Bewegung. Der Ankunft dieses gewandten Staatsmannes werden zwei verschiedene Zwecke beigelegt. Der eine, und vielleicht der ostensible, ist die Wiederanknüpfung der, durch die letzten Revolutionen in Frankreich und Polen unterbrochenen Unterhandlungen wegen Bezahlung einer ältern Schuld der Französischen Regierung an die des Königreichs Polen. Die Schuld datirt sich noch von den Zeiten des Kaiserreichs, und von dessen Verhältniß zu dem Herzogthume Warschau her. Die Französischen Truppen mußten, nach einem Vertrage mit dem Großherzogthume Warschau, von Polen verpflegt werden, und im Pariser Frieden wurde die Schuld Frankreichs gegen Rußland völlig anerkannt. Diese Entschädigungsgelder waren für die Edelleute bestimmt, welche die Lieferungen in Natura geleistet. Die Forderung soll sich auf etwa dreißig Millionen Polnische Gulden belaufen. Der geheimere Zweck der Reise des Fürsten Lubezki aber soll die hervorragendern Männer der Polnischen Emigration betreffen. Man soll in Petersburg deren Rückkehr in ihr Vaterland wünschen, da man sich durch die Demonstration, welche die Auswanderung so vieler angesehener und reicher Leute bildet, fortwährend unangenehm berührt fühle. Lubezki soll mit seinen älteren Freunden, zu denen besonders der Fürst Czartoryski gehört, unterhandeln. Ob er glücklich darin seyn wird, ist fast zu bezweifeln. Eher möglich wäre ihre Rückkehr jedoch, wenn die mit immer größerer Zuversicht sich verbreitenden Gerüchte von einer nahe bevorstehenden allgemeinen Amnestie für sämmtliche Polnische Ausgewanderte sich bestätigten. Man sagt, daß die Epoche der Mündigkeits-Erklärung des Großfürsten Thronfolgers dazu benutzt werden solle. Wenigstens meldet man aus Podolien, das auf den Wunsch der Russischen Regierung, Deputationen des dortigen Adels mit der Bitte um eine Amnestie, nach St. Petersburg abgehen würden. Es werden sogar die dazu aufgeforderten Personen namentlich bezeichnet.

Dem Courrier de Lyon zufolge, herrscht immer noch große Stockung in den Gewerbs-Angelegenheiten dieser Stadt. Die Auswanderung der Fabrik-Arbeiter von Lyon nach der Schweiz soll sehr beträchtlich seyn. Nun beginnen auch die Färber ihren Meistern einen höheren Lohn abtrotzen zu wollen. Mehrere Werkstätten, die sich nicht fügen wollten, sind von den Gesellen in Verruf erklärt worden.

Einer der im Hotel Dieu behandelten Verwundeten, der einen Stich in den Unterleib bekommen hatte, war so besorgt vor der Polizei, die auch schon Nachfragen nach ihm gethan hatte, daß er den ersten Augenblick, wo er wieder so weit zu Kräften gekommen war, um die Flucht wagen zu können, denselben benützte. Er drehte einen Seil aus seinen Bettüchern, und ließ sich aus einem Saalfenster, das jedoch 50 Fuß über dem Boden war, hinab. Das Seil reichte nicht, und da der Unglückliche den tiefen Sprung noch unter sich sah, stieß er ein Angstgeschrei aus. Doch in dem Augenblick, wo man ihm zu Hülfe kommen wollte, verließen ihn entweder die Kräfte, oder die Schrecken vor den Verfolgungen der Polizei bemeisterten sich seiner mit neuer Stärke, kurz er ließ das Seil los und stürzte hinunter, wo er sich aufs schrecklichste zerschlug, und unter andern den Unterkiefer zerbrach.

In einem Schreiben aus Toulon vom 4ten d. heißt es: „Der Marine-Präfekt begab sich gestern in Begleitung des Grafen v. Labretonnière, General-Majors der Marine zu Toulon, an Bord der Amerikanischen Fregatte United States. Der Ober-Feuerwerker der Fregatte war in Ketten gelegt und sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden. (Vergl. No. 113 der Schles. Zeitung.) Heute früh kam ein Boot mit Amerikanern ans Land. Da die Behörden bei Zeiten von der Ankunft desselben Nachricht erhielten, so stellten sie ein Piquet Gensd'armen auf dem Quai auf, um die Amerikaner vor Beschimpfungen von Seiten der Französischen Matrosen zu schützen, die im höchsten Grade erbittert sind. Aus Bona hören wir, daß das Corps des Generals d'Uzer, welches im vorigen Jahre so sehr durch Krankheiten litt, sich jetzt in sehr gesundem Zustande befindet. Von 5000 Mann sind nur 106 im Lazareth, und die meisten davon wegen Wunden oder anderer Zufälle. Dieser befriedigende Zustand rührt daher, daß die Soldaten mit Festungsarbeiten beschäftigt werden. Es ist ein Glück, daß die Verbesserungen, welche in dem von den Truppen besetzten Lande vorgenommen werden, eine so heilsame Wirkung äußern."

Das Journal des Débats berichtet, die Französische Regierung habe Nachrichten aus Madrid bis zum 1. Mai folgenden Inhalts erhalten: „Don Carlos war zu Chamusca, nahe bei Santarem, angekommen. Nachdem er mit Dom Miguel eine Unterredung gehabt, schlug er den Weg nach Evora ein. Man versichert, daß der Herzog von Terceira in den nördlichen Provinzen Portugals fortwährend Fortschritte mache. Die Spanischen Blätter enthalten detaillirte Nachrichten über

unzählige Vortheile, welche die Königlichen Truppen in den Provinzen über die Insurgenten errungen haben. In Alt-Castilien ist Merino vollkommen geschlagen worden; sein Neffe ist unter der Zahl der Todten. Ein anderer Guerillas-Anführer, Locho, ist nach und nach aus der Mancha und Estremadura vertrieben und hat sich nach Portugal geflüchtet. Die Hofzeitung hat nach und nach mehrere Dekrete ziemlich wichtigen Inhalts publicirt. Eins dieser Dekrete gründet, unter der Direction des berühmten Bertrand de Lis, ein Etablissement zur Anschaffung der nöthigen Kapitalien für die Arbeiten und Unternehmungen der öffentlichen Wohlfahrt. Ein anderes beauftragt eine aus Prälaten und Magistrats-Personen zusammengesetzte Junta, einen Plan zur Reform der Kirchen-Organisation in allen ihren Theilen zu entwerfen, vorbehaltlich der Verständigung mit dem heiligen Stuhle über die Punkte, in Betracht deren seine Intervention nöthig ist, und gebietet in Erwartung dieser Reform, keine Novizen in den Klöstern aufzunehmen, es müßte denn eine specielle Autorisation dazu erlassen seyn. Ein drittes Dekret modificirt das Gesetz, welches die Todesstrafe über die Aufnahme in geheime Gesellschaften verhängt, bestimmt dafür Gefängniß, Exil, Entziehung der Anstellung und der Besoldung, und läßt denjenigen Individuen, welche bis auf diesen Augenblick an den verbotenen Gesellschaften Theil genommen haben, vollkommene Amnestie angedeihen."

Der Messager hat auf außerordentlichem Wege folgendes Privatschreiben aus Madrid vom 1. Mai empfangen: „Man hat Nachrichten vom General Rodil erhalten, welcher sich am 26. April um Mitternacht zu La Guarda in Portugal befand. Dieselben sind nicht erheblich. Die Generale Baron von Carondelet und San Juanena hatten zu Celorico und Covilhao mit ihren Divisionen Posto gefaßt. Der Herzog v. Terceira war zu Moimenta und im Begriff, auf Viseu zu marschiren. Der General des Don Carlos, Gonzales Moreno, ist von Evora nach Avis abgegangen, und Don Carlos befand sich (wie bereits bemerkt) am 25. April zu Chamusca, nahe bei Santarem auf dem linken Ufer des Tajo, wo er mit Dom Miguel eine Zusammenkunft hatte. — Die Hofzeitung vom 30. April enthält ein Dekret, welches die Einziehung der Revenuen einiger geistlichen Würdenträger, welche sich den Karlisten angeschlossen, verordnet. Man betrachtet fortwährend den Namenstag der Königin als den Tag, an welchem die Cortes-Zusammenkunft stattfinden werde. Gestern wurden von dem Finanz-Minister dem von Ihrer Majestät zu diesem Zweck ernannten Comité die Anleihe-Anerbietungen mitgetheilt. Man sagt, daß er mehrere sowohl von Spanischen als auswärtigen Kapitalisten erhalten habe; allein nach dem heutigen wesentlichen Rückgang unserer Fonds ist man berechtigt, zu glauben, daß alle Anerbieten unannehmbar sind, da sie den Staatsschatz belästigende Bedingungen und Combinationen enthalten. Wenn dies sich bestätigt, so wird die Regierung ihren frühern Plan, die Direction der Bank von San Fernando zu ersuchen, sich mit der Unterhandlung der für die dringenden Bedürfnisse der Regierung zu creirenden Rente zu beschäftigen, wieder aufnehmen. Es ist gewiß, daß die Bank, durch ihre großen Kapitalien und ihren unermeßlichen Kredit sowohl im In- als Auslande, am ersten der Regierung in diesen Verhältnissen helfen kann. Die Fonds sind beinahe um 3 pCt. gegen ihre gestrige Notirung zurückgeblieben."

Das Journal des Débats hat auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid vom 2ten d. erhalten; es war dort die Nachricht von der bedeutenden Niederlage Quesada's eingetroffen, jedoch mit dem Hinzufügen, daß es demselben gelungen sey, den Schatz der Armee, auf den es der Feind bei seinem Angriff vorzüglich abgesehen hatte, zu retten. Diese Niederlage hatte in Madrid einen üblen Eindruck gemacht. Man wußte noch nichts von Don Carlos. Alle Anleihevorschläge waren verworfen worden, weil sie die Anerkennung der Cortes-Renten zur Bedingung machten, über deren Schicksal die Regierung vor der Zusammenkunft der Cortes nicht entscheiden will.

Die Correspondenz-Nachrichten aus Bayonne vom 3ten d. sind günstiger für die Sache der Königin, als seit einigen Tagen. Man sprach von Mittheilungen aus Galizien und Santander, welche die völlige Vernichtung der Insurgenten berichteten. Espartero war in Bilbao mit 3000 Mann trefflicher Truppen. In Vittoria sind 1500 Mann, außer 800 Stadt-Milizen und einer fliegenden Kolonne. Endlich, heißt es, hätten sich die Ueberreste der Karlistischen Factionen nur deshalb nach Navarra und Biscaya geworfen, um den Verfolgungen, welchen sie ausgesetzt waren, zu entgehen. — Der Vapor von Barcelona vom 29. April zeigt die siegreiche Rückkehr der vor einem Monate ausgezogenen Freiwilligen nach der Niederlage Canicer's an.

Paris, vom 10. Mai. — Der König hat dem Marschall Soult eine Summe von 20,000 Fr. zur Vertheilung unter die, während der letzten Unruhen verwundeten, so wie unter die Wittwen und Kinder der gebliebenen Militairs zustellen lassen.

Die Bildung eines Lagers in der Umgegend von Lyon scheint jetzt beschlossen zu seyn. Die Zahl der dort zusammenzuziehenden Truppen ist noch nicht bekannt.

Aus Brüssel meldet man, daß Jerome Napoleon ein prachtvolles Schloß vor den Thoren dieser Stadt ankaufen wollte, daß jedoch die Unterhandlungen abgebrochen wurden, indem die Regierung behauptete, er könne nicht daselbst wohnen, weil das Verbannungsgesetz gegen die Napoleonische Familie in Frankreich noch nicht zurückgenommen sey.

Gestern wollte man hier wissen, daß die Regierung durch eine telegraphische Depesche aus Bayonne die Nachricht erhalten habe, es hätten in Madrid am 2ten d. einige Unruhen stattgefunden, die Bewegung sey von den sogenannten Patrioten ausgegangen und

gegen die Afrancesados gerichtet gewesen, in allen Straßen sey der Ruf: „Nieder mit Burgos" erschollen, und die Behörden hätten sich genöthigt gesehen, die bewaffnete Macht zu Hülfe zu nehmen, um die zahlreichen Gruppen zu zerstreuen, die sich in der Straße Alcala und besonders bei der Puerta del Sol gebildet; da jedoch die heutigen Zeitungen und Briefe aus Bayonne nichts von einer solchen Nachricht erwähnen, so möchte dieselbe wohl ungegründet seyn.

Ein Privatschreiben aus Bayonne vom 6. Mai enthält folgende, ebenfalls wohl sehr der Bestätigung bedürfende Nachrichten: „Der Graf von Sacy, Attaché bei der Französischen Gesandtschaft in Madrid, ist heute früh durch diese Stadt gekommen; er begiebt sich in der größten Eil nach Paris, wohin er, wie es heißt, sehr wichtige Neuigkeiten bringt. Don Carlos, da er sich von den Spanischen Truppen lebhaft verfolgt sah, soll sich endlich bereit gezeigt haben, auf einen Vergleich einzugehen. Er hätte, sagt man, den Entschluß gefaßt, Portugal zu verlassen, und sich mit seiner Familie nach einem Englischen Hafen eingeschifft. Man versichert, daß er sich dazu nicht eher entschlossen habe, als bis er alle seine Hoffnungen scheitern gesehen. Auch die diplomatische Vermittelung soll viel zu diesem Entschluß beigetragen haben. Dom Miguel soll sich ebenfalls mit seinem Bruder freundschaftlich verständigt haben und Portugal verlassen wollen. Zumalacarreguy hätte dagegen seinerseits eine Proclamation an die Einwohner der vier insurgirten Provinzen gerichtet, worin er sie für unabhängig und von allem Gehorsam gegen Don Carlos sowohl wie gegen die Königin frei erklärt."

Paris, vom 11. Mai. — Der heutige Moniteur publicirt vier der letzten von den Kammern angenommenen Gesetz-Entwürfe. Es befindet sich darunter auch dasjenige über die Einberufung der 80,000 Mann von der Klasse von 1833.

Der Präfekt von Lyon hat zwei Verordnungen (unterm 3ten und 5ten d. M.) erlassen. Die erste befiehlt den Einwohnern von Lyon und den umliegenden Gemeinden, in denen die Nationalgarde aufgelöst worden ist, (es sind deren 16) die unverzügliche Auslieferung aller noch in ihren Händen befindlichen Kriegswaffen an; durch die zweite werden alle in der Stadt anwesende Fremde zur Erneuerung ihrer Aufenthalts-Karten aufgefordert.

Nachrichten aus Toulon zufolge, haben das Linienschiff Nestor und die Fregatte Bellona Befehl bekommen, sich segelfertig zu halten, um mit Nächstem in See zu stechen. Die Bestimmung beider Fahrzeuge ist zur Zeit noch unbekannt; Einige glauben, daß sie nach dem Mittelländischen Meere, Andere, daß sie nach Lissabon gehen würden.

Das Gerücht von einem am 2ten d. M. in Madrid stattgehabten ernstlichen Aufstande war auch gestern noch hier verbreitet. Inzwischen versichert das Journal des Débats, einen Brief aus Madrid vom 2ten Mai, Abends 11 Uhr, gesehen zu haben, wonach die Hauptstadt um diese Zeit noch vollkommen ruhig gewesen sey.

In Barcelona ist eine 4te Artillerie-Compagnie, bestehend aus Freiwilligen der Isabella II., organisirt worden. Der General-Lieutenant Llauder hat ihr 2 Kanonen und 4 Haubitzen zugetheilt.

Straßburg, vom 8. Mai. — Seit gestern Abend ist der Friede zwischen den Regimentern unserer Besatzung und damit die Ruhe in der Stadt wieder hergestellt. Die Vorgesetzten dieser Regimenter, so wie ein Mann aus jeder Compagnie, vereinigten sich auf der sogenannten Finkmatte, man verständigte sich und gelobte sich zuletzt Eintracht und Freundschaft. Sämmtlichen Soldaten wurde auf das Kräftigste anbefohlen, sich jeder Beleidigung gegen Bürger zu enthalten. Zwei Soldaten des 19ten leichten Infanterie-Regiments, die den Streit begonnen, wurden von ihrem Commandeur mit Gefängnißstrafe belegt. Noch sind mehrere Soldaten und Bürger verhaft. Bei dem früher gemeldeten Auflaufe an der Kaserne des 19ten Regiments, sprach der Oberst dieses Regiments mit vieler Wärme zu den Bürgern und versicherte sie, daß er den patriotischen Gesinnungen der Straßburger vollkommene Gerechtigkeit widerfahren lasse. Einige Tage früher und diese Sprache hätte vielem Unheil vorgebeugt. Schwer Verwundete liegen noch im Militair-Hospital; ein Korporal des 19ten Regiments, den man seit einigen Tagen vermißte, wurde todt und das Gesicht von Hieben entstellt in unserem Stadtgraben gefunden; man fürchtet sehr, daß der Adjutant dieses Regiments, der eine Kopfwunde erhielt, in Folge derselben sterben werde.

Spanien.

Französische Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Madrid vom 1. Mai: „Die Königin wird am 15ten d. M. von Aranjuez zurückerwartet. Unser Kabinet glaubt einen großen Einfluß über das Lissaboner ausüben zu können, und da man sagt, daß der König der Franzosen über unseren Hof Alles vermöge, so würde am Ende Ludwig Philipp die ganze Halbinsel beherrschen. So große Talente er aber auch haben mag, so muß man doch eingestehen, daß die Lage der Spanischen Halbinsel den Ruf mehr als eines Diplomaten der ersten Größe compromittiren könnte, denn der Fanatismus und die Verfinsterung der Massen sind hier unüberwindlich. Man sieht jeden Augenblick der Ankunft des neuen Ministers, Herrn Moscoso, entgegen und es heißt, daß dann die längst versprochene und so ungeduldig erwartete Zusammenberufung der Cortes entschieden werden solle; man glaubt, sie würden gegen Ende Juni's einberufen werden. Dem Vernehmen nach, werden die Proceres ihre Sitzungen in den Palast Buenavista in der Nähe des Prado und die Procuradores die ihrigen im Palast der Donna Maria von Arragonien, unfern des Königl. Palastes, halten, wo die Cortes in den

Jahren 1820 und 1823 versammelt waren. Die Nachrichten über die Expeditionen nach Portugal lauten fortwährend günstig; dagegen werden die aus Biscaya und Navarra immer bedenklicher und verursachen der Regierung große Unruhe. General Quesada ist, trotz aller seiner Anstrengungen, und obgleich er beständig mit so viel Truppen unterstützt wurde, als man nur irgend entbehren konnte, noch nicht um einen Zoll weiter gekommen, als er am ersten Tage war, sondern stets im Schach gehalten worden. Man hofft jedoch hier, daß Dom Pedro bald vollkommener Sieger seyn und daß dies dann auch eine günstige Wirkung auf die insurgirten Provinzen in Spanien äußern werde. Die Dürre, welche in Neu-Kastilien herrschte, ist glücklicher Weise zu Ende. Es hat in der letzten Zeit viel geregnet, und man hofft auf eine ziemlich gute Ernte."

Portugal.

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 26. April: „Die Vermuthungen, die ich vor mehr als vier Wochen in einem meiner Schreiben in Bezug auf die damals im Norden von Portugal bevorstehenden Frühjahrs-Operationen des Herzogs von Terceira und des Admirals Napier ausgesprochen, haben sich bereits vollkommen bestätigt. Ersterer hat mit einer Handvoll Menschen, in einem Hauptheile der Provinz Minho, Donna Maria's Fahne aufgesteckt, und Letzterer mit einem Schwerdtstreich Tras os Montes dem Dom Miguel entrissen. Die Operation Terceira's, um die treffliche Stellung von Amarante, welche General Cordozo mit seinem ganzen Corps vertheidigte, zu bezwingen, war kühn und in militairischer Hinsicht ausgezeichnet. Nachdem diese in allen Portugiesischen Kriegen so berühmte Stellung forcirt worden, darf es nicht Wunder nehmen, daß die Milizen und Freiwilligen Cardozo's Fahnen verließen, und daß er selbst seine Bagage und einen Theil seiner Artillerie nicht retten konnte; mußte doch auch Terceira, der ihm auf die Fersen folgte, seine eigene Artillerie zurücklassen. Der Miguelistische General ging also über den Duero bei Pocinho, und da er Lamego, Hauptstadt von Ober-Beira, welche die Duero-Fahrt beherrscht, empört und von Terceira's Truppen besetzt fand, mußte er das Innere dieser Provinz aufsuchen. Der Herzog war am 17ten in Moncorvo und Herr vom Duero, wo er seine Truppen und seine Artillerie sammelte. Terceira hat neuerdings bewiesen, daß er kühn, tapfer und äußerst thätig ist; sein letzter in der Cronica befindlicher Bericht giebt klares Licht über seine Operationen. — Von Santarem aus hat Dom Miguel zwei Brigaden nach Coimbra abgesandt. Die zweite scheint sich auf dem Wege aufgelöst zu haben, denn sie ist zum Theil wieder in Santarem angelangt. Vorgestern sind 64 Soldaten dieser Brigade zu Saldanha übergegangen. Napier, der wegen seiner Waffenthaten in der Provinz Minho in den Grafenstand erhoben worden, hat in Figueira nichts ausrichten können; er nimmt Verstärkungen hier ein und soll dann dahin wieder absegeln. — Unzweifelhaft ist es jetzt auch hier, daß Spanische Truppen in Portugal eingerückt sind; sie suchen den Infanten Don Carlos auf, der sich aber auf Santarem zurückgezogen hat. Alle diese Widerwärtigkeiten und Umstände können leicht eine nachtheilige Crise für Dom Miguel herbeiführen; ist dies aber der Fall, so muß man das Verdienst den hiesigen Ministern nicht beimessen; dazu haben sie nichts beigetragen, und hätten sie es auch gethan, so ist es doch ohne ihr Wissen und gegen ihren Willen geschehen. Carvalho ist jetzt bloß Finanz-Minister, Aguiar ist vom Innern zur Justiz übergegangen, und der hiesige Präfect, Bento Pereira do Carmo, hat das Portefeuille des Innern erhalten. Girao hat die Präfectur von Tras-os-Montes mit der von Estremadura vertauscht. Ob diese partielle Veränderung Folge einer Intrigue oder des Arrangements ist, kommt auf eins heraus, denn damit hat man nichts gewonnen, da alte und neue Minister zu einer und derselben Partei gehören.

Die Times theilt ein Privatschreiben aus Lissabon vom 29. April mit, worin es heißt: „In Leiria sind, der Cronica zufolge, drei Miguelistische Offiziere als Deserteurs angekommen, und laut einem telegraphischen Berichte sollen in Saldanha's Hauptquartier 14 Ueberläufer eingetroffen seyn. In Santarem sind zwei Artillerie-Offiziere erschossen worden, weil man entdeckt hatte, daß sie in geheimem Briefwechsel mit der constitutionellen Armee gestanden. Auch hat man erfahren, daß der Visconde v. Santarem auf Befehl Dom Miguels in Abrantes eingekerkert worden, und daß der General Lemos jetzt Dom Miguels größter Günstling ist. Dom Pedro hat den Präfekten von Lissabon, Pereira do Camio, zum Minister des Innern, Hrn. Girao an seine Stelle zum Präfekten und den bisherigen Minister des Innern, Hrn. Aguiar, zum Justizminister ernannt. Bis jetzt hatte der Finanzminister, Herr Carvalho, interimistisch auch das Justizministerium unter seiner Leitung gehabt. Am 21sten d. sind 2000 Mann von Saldanha's Armee nach Leiria abmarschirt, um zu den Operationen des Herzogs von Terceira gegen Coimbra mitzuwirken. Es geht hier ein dunkles Gerücht, daß Figueira sich für Donna Maria erklärt habe. Da die Stürme sich gelegt haben, so gedenkt der Admiral Napier, morgen unter Segel zu gehen. Die Cronica enthält Dank-Adressen der Kaufmannschaft von Lissabon und Porto an den Minister Carvalho für die neulich erlassenen Zoll- und Handelsverordnungen und für die Erklärung Lissabons zum Freihafen. Durch eine Verordnung vom 26sten d. wird verfügt, daß die bisherige Erlaubniß zur Einfuhr in- und ausländischer Weine und Getränke aller Art in Porto augenblicklich aufhören solle. Einer amtlichen Anzeige zufolge, sind am 26sten d. M. für 80,027,664 Reis eingelöste Obligationen der unter dem Namen Juros bekannten Staatsschuld verbrannt worden. Die Cronica enthält auch ein Verzeichniß von wiederum zu verkaufenden Kirchengütern."

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 115 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. Mai 1834.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 6. Mai. Der Marquis von Londonderry erhob sich behufs seines (mehrfach erwähnten) Antrages auf Vorlegung der ministeriellen Papiere in Bezug auf die Portugiesischen Angelegenheiten.

„Seitdem der edle Graf mir gegenüber", begann der Antragsteller, „an der Spitze der Regierung steht, habe ich stets mit schmerzlichem Bedauern die Bemerkung machen müssen, daß England in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten ein System befolgt, daß von dem früher von uns beobachteten sehr weit verschieden ist. Mochte ich auf Belgien oder auf Algier meinen Blick werfen, immer sah ich, daß Frankreich die Fragen entschied, und ich möchte wissen, ob England jemals einen Vortheil davon zog. Der edle Graf wird abermals zu erwiedern geneigt seyn, daß die Erhaltung des Friedens von ihm erzielt und dies Ziel erreicht sey; allein ich muß mir die Entgegnung erlauben, daß es kein großes Meisterstück ist, den Frieden zu erhalten, so lange die Nation sich zu jedem Opfer willig finden läßt. Ich glaube, wir sind die Narren eines Mannes, dessen ganzes Leben den Beweis geliefert hat, daß er ein schlauer Politiker war, der das Beste seines Landes auf Kosten Englands wahrnimmt. Man hörte neulich von einem mit Frankreich, Spanien und Portugal abgeschlossenen Traktate, und die Sache ist so allgemein bekannt, daß derselben kein Abbruch geschieht, wenn wir uns eine Abschrift dieses Traktates ausbitten. Bei dem Beginn der Parlaments-Session wurde uns durch die Thronrede die Mittheilung gemacht, daß Se. Maj. keinen Anstand genommen hätte, die Tochter des verstorbenen Königs von Spanien anzuerkennen, und daß man den Fortschritt der Ereignisse auf der Spanischen Halbinsel im Auge behalten würde. Diese Anerkennung der jungen Königin geschah zweifelsohne in der Absicht, einem Bürgerkriege zuvorzukommen, allein der Stand der Dinge beweist, daß dies Ziel, welches man sich gesetzt, nicht erreicht ist. Außerdem glaubte ich, dies sey geschehen, um die Neutralität der beiden Staaten auf der Halbinsel aufrecht zu erhalten. Wie steht es aber mit der Neutralität, wenn Spanische Truppen in Portugal einrücken? Ich frage: hat unsere Regierung diesen Schritt des Spanischen Kabinets sanctionirt? Ist dies der Fall, so möchte ich wiederum fragen, wie es möglich sey, daß England seine Politik so ändern kann, da wir früher unter solchen Umständen sofort Truppen abschickten, um auf das Gesuch der Portugiesischen Regierung die Neutralität jenes Landes zu schützen. Und während wir das gegenwärtig existirende Gouvernement in Portugal dulden: was ist unser Lohn dafür? Eine fortgesetzte Reihe von Insultirungen und eine grausame Behandlung der Unterthanen Englands im dortigen Lande. Auf das Benehmen Dom Pedro's gegen unsere Landsleute und vorzüglich gegen meinen tapferen Freund, Sir John Campbell, möchte ich besonders Eurer Herrlichkeiten Aufmerksamkeit wenden. Derselbe hat sich aus den Diensten Dom Miguels, in denen er eine Zeit lang stand, aus freiem Antrieb bereits zurückgezogen und konnte also auf keine Weise der Gewalt Dom Pedro's verfallen. Er äußerte, wie es einem Brittischen Offizier zusteht, frei seine Meinung, und in Folge dessen hielt man ihn eilf Monate lang, von der Gemeinschaft mit seinen Freunden völlig abgeschnitten, in strengen Gewahrsam. Ich muß dem edlen Grafen Gerechtigkeit widerfahren lassen, indem ich zur Anerkennung bringe, daß die Brittische Regierung letzlich von diesem Vorfall Notiz genommen hat, allein dies geschah, nachdem Sir John Campbell bereits eilf Monate eingekerkert gewesen ist. Keinesweges war derselbe jedoch der einzige Brittische Unterthan, dem von Dom Pedro Ungerechtigkeiten, wenn nicht Grausamkeiten widerfuhren. Viele werden mit Ketten beladen in Lissabons Straßen herumgeschleppt, deren Verbrechen darin besteht, daß sie die Auszahlung der ihnen zukommenden Gelder verlangten. Ich mag nicht der Erklärer solcher Begebenheiten seyn, und bringe vielmehr in Antrag, Sr. Majestät eine Adresse mit der Bitte vorzulegen, sämmtliche briefliche Mittheilungen, die zwischen dem Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten oder dem Englischen Gesandten und dem Portugiesischen Gouvernement stattfanden, — in Abschriften oder Auszügen — dem Hause vorlegen zu lassen."

Der Graf Grey bemerkte, daß anderweitige Geschäfte ihn bis jetzt nicht erlaubt hätten, die in Rede stehenden Papiere, deren Vorlegung der edle Marquis wünsche, zu prüfen. Dies solle jedoch nun geschehen, und wenn es die Schicklichkeit erlaube, wolle er keinen Anstand nehmen, sämmtliche Briefe, mit Sr. Majestät Bewilligung, dem Hause mitzutheilen. Was jedoch die von dem edlen Marquis gemachten Beschuldigungen gegen die im Verhältniß zu Frankreich beobachtete Politik beträfe, so müsse er sie durchaus abweisen, und den edlen Lords die oft gegebene Versicherung wiederholen, daß nicht allein die Erhaltung des allgemeinen Europäischen Friedens, sondern Englands specieller Vortheil ihm stets das Ziel seiner Wünsche und Bestrebungen gewesen sey. Ueber den berühmten Staatsmann, den der edle Marquis einen schlauen Politiker zu nennen beliebt, enthalte er sich aller weitern Diskussion, da er es abgeschmackt finde, den persönlichen Charakter des Gesandten einer auswärtigen Macht in den Verhandlungen des Parlaments zum Gegenstand einer Debatte machen zu wollen. Nur soviel müsse er zur kurzen

Entgegnung dem edlen Marquis zu wissen thun, daß der berühmte Mann in seinen Verhandlungen mit dem Ministerium Sr. Majestät, mit aller seiner Behutsamkeit und weisen Berechnung eine Offenheit verbunden habe, für die man ihm den Dank nicht vorenthalten könne.

Unterhaus. Sitzung vom 8. Mai. Lord Althorp zeigte dem Hause an, daß der Wittwe des in Afrika ermordeten Reisenden Herrn Lander eine Pension von 70 und der Tochter desselben eine Pension von 50 Pfd. bewilligt worden sey. Dann brachte Herr Sheil seinen Antrag auf Einbringung einer Bill vor, wonach Katholiken und andere Dissenters zu den Professuren am Trinity-College zu Dublin zugelassen werden sollten. Da sich aber schon um halb 7 Uhr fand, daß nicht mehr 40 Mitglieder im Hause anwesend waren, so mußte die Sitzung aufgehoben werden, ohne daß ein Beschluß über jenen Antrag gefaßt werden konnte.

London, vom 9. Mai. — Es wird noch fortwährend viel von den Anstalten gesprochen, welche die Reise der Königin nach dem Kontinent in mehreren Kriegshäfen verursacht. Vielfach wird indeß den Rüstungen eine ganz andere Bestimmung beigelegt, als die zur Einrichtung einer Ehren-Eskorte für die Königin. Das Plymouth Journal sagt darüber Folgendes: „Ohne auf mehr Voraussicht in der Politik Anspruch machen zu wollen, als vernünftiger Wei e uns zu Theil werden kann, glauben wir doch, daß der wahre Grund aller dieser Vorbereitungen in dem fast gänzlich ungeordneten Zustande der Kontinental-Angelegenheiten gesucht werden mag, und daß die Minister sich nur dieses Vorwandes bedient haben, um unsere Seemacht in einen besseren Zustand zu versetzen, damit dieselbe den hohen Rang bewahre, welchen dieses Land so viele Jahrhunderte hindurch unter den Nationen eingenommen hat.“

Der Fürst von Montfort ist hier mit seinem Gefolge auf dem der General-Dampfschifffahrts-Compagnie zugehörigen Schiffe Superb von Ostende angekommen.

Der Globe sagt: „Briefe aus Paris melden, daß die Portugiesische Festung Elvas sich am 27. April sobald die Spanischen Truppen den Fluß passirt hatten, für Donna Maria erklärt habe. Die Garnison der Festung war kurz vorher nach der Grenze von Algarbien beordert worden, um dort dem Oberst Sa Widerstand zu leisten.“

Aus Bombay sind Zeitungen bis zum 4. Januar hier eingegangen, welche melden, daß die dortige Regierung das Porto für Briefe, die mit dem Dampfschiffe über das Rothe Meer nach Europa befördert werden, heruntergesetzt hat, um den Briefwechsel auf diesem Wege in Schwung zu bringen.

Zeitungen vom Kap bis zum 2. März berichten, daß die Expedition unter Dr. Smith zur Durchforschung des innern Afrika's unverzüglich aufbrechen sollte, indem nur noch 300 Pfd. zu den erforderlichen Fonds fehlten. Man versprach sich von diesem Unternehmen große Vortheile für den Handels-Verkehr.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 8. Mai. — Dem Vernehmen nach wird sich der Königl. Hof binnen Kurzem nach dem Loo begeben.

Zu den Belgiern, die seit einiger Zeit ihren Wohnsitz hierher verlegt haben, gehört auch der ehemalige Niederländische Minister des Innern, Herr van Gobbelschroy. Gestern hat derselbe eine fast anderthalbstündige Unterredung mit unserm gegenwärtigen Minister des Innern gehabt.

Schweiz.

Bern, vom 8. Mai. — Die Gesandten haben Bern jetzt wirklich verlassen; der Neapolitanische Gesandte ist zu Freiburg, der Russische in der Nähe von Lausanne, Herr v. Bombelles zu Genf.

Basel. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Am Sonntag den 27. April ereignete sich in St. Jacob ein Vorfall, der ohne Zweifel von gewissen Blättern auf eine entstellte Weise erzählt werden wird, weswegen wir uns beeilen, denselben so darzustellen, wie er sich wirklich zugetragen hat. An diesem Tage war Versammlung des Schutzvereines in Pratteln. Schon am Vormittag fuhr ein Wagen zum Aeschenthor in Basel ein, der eine, diesem Schutzverein angehörige, Fahne trug. Die auf dem Wagen befindlichen Leute entschuldigten sich damit, daß ihnen die Pferde scheu geworden seyen, und man ließ sie ihren Weg ungehindert fortsetzen. Abends war in St. Jacob zahlreiche Gesellschaft aus der Stadt Basel; gegen 6 Uhr erschien auf ein Mal ein Wagen mit 3 Pferden; eine Fahne wurde schon von ferne zur Herausforderung geschwungen, und erst niedergelegt, als man drohte, dieselbe zu entreißen; dabei gaben aber schon die Beschimpfungen der Landschäftler Anlaß zu einer Auswechslung von Schlägen und Steinwürfen, die von dem Wagen so heftig flogen, als von der Erde aus. Nach mehreren andern kleinern Wagen kam abermals ein großer Wagen, von den man in der Mitte der Baseler angekommen, ausrief: ‚die Fahne auf und die Messer heraus!‘ Dieß war das Signal zu einer allgemeinen Schlägerei, aus welcher die Landschäftler zum Lohn für ihre Gebietsverletzung, Herausforderung und Angriff mit blutigen Köpfen nach Hause geschickt wurden; mehrere unter ihnen sollen bedeutend verwundet seyn. Am gleichen Abend hatte noch eine ähnliche Schlägerei vor dem Aeschenthore statt, die ebenfalls durch eine Anreizung der Landleute veranlaßt wurde. Um sich zu rächen, leiteten sie das Wasser eines benachbarten Baches ab, der etwa 10 Gewerke in der Stadt treibt, sie mußten aber dasselbe, wie man sagt, auf Befehl der Regierung von Liestal wieder laufen lassen. Für die erhaltenen Prügel verlangen sie nun noch 5000 Fr. Entschädigung, die sie sich aber in Basel holen mögen. — Bei der Verfassung von Basel-Landschaft hat jede Gemeinde das Recht, ihren Geistlichen selbst zu wählen. Eine solche Wahl sollte am 5. Mai in dem benachbarten Muttenz statt-

finden; da aber die Gemeinde-Mitglieder nicht einerlei Geschmack zeigten, so mischten sich endlich die Fäuste in das Wahlgeschäft, und die Kirche wurde zum Tummelplatze der kämpfenden Parteien. In demselben Orte, dessen Pfarrsitz schon ziemlich lange verwaist ist, sollte vor einiger Zeit eine Leichenpredigt gehalten werden. Der Gemeinderath ließ einen hiesigen Kandidaten zu dieser Dienstleistung ersuchen, die landschaftliche Regierungsbehörde aber beorderte hiezu einen Landgeistlichen. Ersterer blieb natürlich zu Hause; der Letztere wurde, als er die Kanzel besteigen wollte, weggeschickt. Nun stand der Sarg in der Kirche und kein Geistlicher war vorhanden, den Trauer-Gottesdienst zu halten. In dieser Noth trat nun ein Schneider auf und hielt eine Rede an die versammelte Gemeinde, worauf dann die Leiche zur Erde bestattet wurde."

Türkei.

Konstantinopel, vom 12. April. — Der Moniteur Ottoman meldet: „Der Kadi des Bezirks von Ajandon hat der Regierung angezeigt, daß in dem Dorfe Karadscha-Kiaja die Frau eines Landmanns, Namens Kutsek-Oglu Ali, von drei Knaben entbunden worden ist, welche die Namen Ali, Hassa und Hussein empfangen haben. Als dies zur Kenntniß des Sultans kam, setzte derselbe, wie er es in solchen außerordentlichen Fällen gewöhnlich gethan hat, jedem Kinde eine jährliche Pension aus, die auf die Steuer-Einkünfte von Konstantinopel angewiesen ist."

Eben dieses Blatt enthält einen Bericht des Ober-Architekten der Großherrlichen Bauten, Abdul Halim Efendi, an den Groß-Wesir, worin der Plan zu einer in Konstantinopel zu gründenden Bau-Akademie entworfen ist. Der Sultan hat diesen Plan genehmigt und durch einen eigenhändigen Befehl die unverzügliche Ausführung desselben angeordnet, damit die Baukunst in den Osmanischen Staaten zur höchst möglichen Vollkommenheit gedeihe und sich auf die Grundsätze der damit in Verbindung stehenden Wissenschaften stütze. In der Einleitung des Berichts werden die Wissenschaften bezeichnet, deren Erlernung zur Ausübung der Baukunst vorzugsweise erforderlich ist. Sodann wird gesagt, daß von den 30 Architekten, die jetzt unter den Befehlen Abdul Halim's stehen, nur 10 die nöthigen Kenntnisse besäßen, so daß ihnen die Leitung eines Baus anvertraut werden könnte; die übrigen seyen sehr wenig unterrichtet; was die Gebäude anbetreffe, die auf Befehl der Regierung sowohl in der Hauptstadt als in den Provinzen errichtet würden, so seyen die talentvollsten unter jenen 10 Architekten mit der Entwerfung der Pläne beauftragt, und die übrigen hätten für die Ausführung derselben zu sorgen.

Die politischen Verhältnisse von 1828 und 1829 hatten eine große Anzahl von Rajahs bewogen, sich aus Varna zu flüchten und andere Wohnsitze aufzusuchen. Diejenigen, welche in Varna zurückblieben, richteten ein Gesuch an die Ottomanische Regierung, worin sie auseinandersetzen, daß es ihnen ganz unmöglich sey, die dem Schatz schuldige Summe von 100,000 Piastern zu erschwingen, die sich durch eine fünfjährige Anhäufung der Wein-Steuer gebildet hat, ja daß sie nicht einmal die Steuer des laufenden Jahres, welche 25,000 Piaster beträgt, entrichten könnten, weil die Weinberge in Folge der starken Auswanderungen ganz verlassen da ständen und zum Theil gar nicht mehr bebaut würden. Diese Vorstellung wurde im Anfange des letzten Winters dem Sultan durch Mehmed Aga, seinen ersten Stallmeister eingesandt, der mit der Ausbesserung der Festungswerke in Varna beauftragt war. Der Sultan ließ sich alle Umstände genau berichten und zog die Bittschrift in Erwägung. Der Erfolg war, daß den Rajahs von Varna und denen von Pyrgos, die eine ähnliche Vorstellung eingereicht hatten, da sie mit 16,000 Piastern im Rückstande waren, nicht nur die rückständigen Summen erlassen, sondern daß sie auch auf eine unbestimmte Reihe von Jahren bis ihre Weinberge sich wieder in einem blühenden Zustande befinden würden, von der Entrichtung der Wein-Steuer ganz befreit wurden. Als diese wohlthätige Handlung des Sultans bekannt wurde, beeilten sich sogleich viele von den Ausgewanderten, wieder an ihren heimathlichen Heerd zurückzukehren, wo ihnen der Empfang, der ihnen von Seiten der Behörden zu Theil ward, zeigte, daß das Vergangene gänzlich der Vergessenheit übergeben sey, und daß sich eine glückliche Zukunft für sie eröffne. Mehmed Aga bezahlte sogar auf Befehl des Sultans für die Dürftigen die Reisekosten und ließ ihnen noch anderweitige Unterstützung zu ihrer ersten Einrichtung angedeihen. Außerdem hat der Sultan allen Rajahs von Varna ohne Unterschied eine beträchtliche Summe aus seiner Privat-Kasse auszahlen lassen, damit sie sich die zum Weinbau nöthigen Geräthe und Werkzeuge anschaffen können. Hierauf haben die Zurückgekehrten dem Sultan in einer Adresse ihren innigsten Dank ausgedrückt.

Belgrad, vom 6. Mai. (Privatmitth.) — Zu Ende v. M. sind von Seite Oesterreichs mit der Serbischen Regierung, wie es heißt, sehr wichtige Unterhandlungen eingeleitet worden, die den besten Fortgang haben sollen. Man vermuthet mit allem Grund, daß sie im Allgemeinen, Handels-Angelegenheiten, insbesondere aber auch die Donau-Dampfschifffahrt betreffen. Fürst Milosch der eine geraume Zeit krank war, weshalb ärztliche Hülfe von Carlowitz und Neusatz herbeigerufen wurde, ist nun wieder so ziemlich hergestellt. Sein Bruder Jefrim, Gouverneur von Belgrad, der ebenfalls längere Zeit kränklich war, ist seines Postens, angeblich wegen Kränklichkeit und auf eigenes Ansuchen enthoben worden. Im Publikum schenkt man aber diesen Angaben keinen Glauben, sondern sucht den Grund hiervon lieber in dem schon längst vermutheten gespannten Verhältnissen beider Brüder zu einander, und dies jetzt um so lieber, als Fürst Milosch in der Liebe seines Volkes darum zu verlieren scheint, weil von all seinen Versprechungen, die

Organisation der Ministerien, bürgerlichen Verwaltung, Gerichtspflege und des Senats betreffend, bis daher noch keine in Erfüllung ging, während es bekannt ist, daß sein Bruder Jefrim unablässig dahin strebte, die Verheißungen zu verwirklichen; auch weil Jefrim durch seinen Umgang mit Männern, die bei dem jähzornigen Fürsten Milosch in Ungnade gefallen waren, sich leicht dessen Mißtrauen zugezogen haben könnte. — Die Vorbereitungen zu der auf Georgi einzuberufen bestimmt gewesenen Volksversammlung in Kragujewatz werden eifrigst betrieben, die Abgeordneten werden sich wahrscheinlich noch in diesem Monate versammeln.

Die Allgemeine Zeitung schreibt von der Serbischen Grenze vom 25. April: „Es ist noch zweifelhaft, ob die Anleihe, welche die Pforte zu negociiren wünscht, zu Stande kommt: Handelsbriefe aus Konstantinopel versichern wenigstens, daß die Pforte die gemachten Vorschläge bis jetzt nicht angenommen habe, und die bevollmächtigten des Hauses Rothschild leicht unverrichteter Sache, wie vor einigen Jahren, zurückkehren möchten. Daraus würde für die Pforte eine große Verlegenheit erwachsen, denn der Staatsschatz soll völlig geleert seyn und die Steuern mit vieler Schwierigkeit eingetrieben werden. Woran es liegt, daß die Pforte so schwer eine Anleihe zu Stande bringt, scheint nicht recht klar, da andere Regierungen, die weniger Garantien leisten konnten, wie z. B. die Südamerikanischen, ansehnliche Vorschüsse erhalten haben. Freilich waren diese traitabler, und ließen sich alle Bedingungen gefallen, wozu aber die Pforte keine Lust hat. — Die Raubzüge aus Bosnien greifen wieder um sich. Die Türkischen Truppenabtheilungen müssen verstärkt werden, um die Ordnung überall handhaben zu können, und es ist deshalb Befehl an mehrere Regimenter in Rumelien ergangen, die bereits auf dem Marsche nach Bosnien begriffen sind. — Die Wahl der Hospodare in den Fürstenthümern ist nun vollzogen. Für unsere Handelsverbindungen mit Buckarest wird die endliche Constituirung der Fürstenthümer von Nutzen seyn; man weiß nun, an wem man sich zu halten hat und kann regelmäßige Geschäfte einleiten. Zugleich ist viel von der jetzt auf der untern Donau angefangenen Dampfschifffahrt die Rede; diese Einrichtung, welche die größte Ausdehnung erhalten soll, kann in jeder Hinsicht, in merkantilischer wie in politischer, von sehr wichtigen Folgen seyn. Wir werden dadurch dem Westen wie dem äußersten Osten näher gebracht, und können in Betracht unserer geographischen Lage auf große Vortheile rechnen. Das öffentliche Leben wird dadurch anders gestaltet und von der fortschreitenden Civilisation leichter berührt werden. So wenig Bildung die jenseitigen Machthaber besitzen, so scheinen sie dies doch zu fühlen, und sind gewissermaßen über die neue Einrichtung zugleich erfreut und besorgt. Fürst Milosch, welcher in einiger Hinsicht Mehemed Ali in Aegypten gleich zu stellen ist, hat sich für das Unternehmen ausgesprochen; er würde, nähme er nicht zu ängstlich Rücksicht auf ökonomische Verhältnisse, gewiß nach Kräften zur Ausdehnung aller Arten von Communicationsmitteln beitragen; so aber hat er nur Wünsche für die Neuerungen, widmet aber seine Fonds allein lukrativen Speculationen. Aus Serbien könnte viel gemacht werden, wenn man Kanäle, Kunststraßen, Eisen- oder wenigstens Holzbahnen anlegte."

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 15. April. — Der Courrier des Etats Unis meldet: „Die beiden Oesterreichischen Fregatten, die seit langer Zeit erwartet wurden, sind hier angelangt und haben die 240 Polen, welche sie von Triest abführten, auf Amerikanischem Grund und Boden gelandet. Mann kann sich beim Anblick dieser Flüchtlinge eines schmerzlichen Mitleids nicht enthalten. Ohne Mittel, ohne Hülfsquellen, ohne Zukunft, werden diese Unglücklichen sich bald in das äußerste Elend versetzt sehen, wenn ihnen nicht einsichtsvoll vertheilte Unterstützungen erlauben, den Augenblick abzuwarten, wo sie nützliche Beschäftigung finden und sich in das Innere des Landes verbreiten können. Schon hat sich der Stadtrath von New-York mit ihnen beschäftigt, und zweifelsohne werden nächstens Subscriptionen zu ihrem Besten eröffnet werden. Die sich hier aufhaltenden Franzosen werden gewiß nicht die Letzten seyn, die diesen unglücklichen Flüchtlingen hülfreiche Hand leisten werden, und wir wollen uns beeilen, dies hinsichtlich ihrer getroffenen Beschlüsse zur öffentlichen Kenntniß zu bringen."

Columbien.

Ueber das Erdbeben, welches vor Kurzem die Stadt Pasto zerstört hat, geben die Bogota-Zeitungen nachstehenden amtlichen Bericht:

„Pasto, den 22. Januar. Vorgestern um 7 Uhr Morgens wurde unsere Stadt durch ein furchtbares Erdbeben heimgesucht, welches ohne Unterbrechung bis zum andern Morgen und zwar bis gegen $4\frac{3}{4}$ Uhr fortdauerte, mit immer steigender Heftigkeit. Bis jetzt hat man mehr als 50 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen; noch weit größer ist die Zahl der Verwundeten. Unter den Kirchen ist blos noch eine einzige übrig, die verhältnißmäßig wenig gelitten hat. Alle übrigen, die Kathedrale, die des h. Franciscus, des h. Dominicus, die der Dankbarkeit, des h. Augustin, nebst ihren Klöstern, ferner die des h. Sebastian und Santiago sind zertrümmert. Die Wohngebäude, etwa 3 oder 4 ausgenommen, haben nicht minder viel gelitten. Die bestürzte Bevölkerung des Orts ist nun ohne Obdach, und leidet viel von der glühenden Mittagssonne wie von der feuchten Abendluft. Ueberall, wo sich das Volk zum Gebet versammelt, befürchtet man jeden Augenblick von der Erde verschlungen zu werden. Das Grün der Wiesen ist von der glühenden Atmosphäre versengt. Die Nonnen von la Conception, die ein der Congregation

von S. Philipp de Nori gehöriges Gebäude bewohnten, haben es verlassen müssen, weil es an Platz fehlte, um die unter den Trümmern der Kirche und des Klosters erschlagenen Leichen zu beerdigen. Die Kirchen der Vorstädte liegen gleichfalls in Ruinen. Die Straßen von Quito und von Guitara sind sehr beschädigt, eben so die von Popayan. Das Schatzgebäude ist unversehrt, dagegen ist das Archivgebäude ganz unbrauchbar geworden." (Journal de Francfort.)

Miscellen.

Zu Hartmannsdorf, Landeshuter Kreises, scherzte ein dasiger Bauergutsbesitzer mit einer Frau und gab ihr bei dieser Gelegenheit unvorsichtiger Weise mit seinem Knie einen Stoß an den Leib, die Frau erhielt hierdurch eine innerliche Verletzung und starb Tags darauf. — In Dittmannsdorf, Waldenburger Kreises, wurden bei Gelegenheit einer Hochzeitfeier Schüsse aus verschiedenen Feuergewehren abgefeuert; ein Pistol ohne Schloß brauchte ein dasiger Inwohner ebenfalls zu diesem Zwecke, er mochte jedoch beim Losbrennen einer Scheune zu nahe gekommen seyn, denn diese ging bald in Flammen auf, und das Feuer ergriff noch ein nahe gelegenes Wohngebäude, welches mit 7 Stück Vieh verbrannte.

In einem am 28. April zu London gegebenen Konzerte hat Paganini sich zum Erstenmal auf der Bratsche hören lassen. Er scheint aber auf diesem Instrument die Griffe nicht so in seiner Gewalt zu haben, als auf der Violine, weßhalb auch sein Spiel auf demselben nicht in gleichem Grade ansprach.

In London hat man mit den Kreuzspinnen Versuche gemacht, die Seide zu stürzen. Alles ging gut; man erhielt von 24 Spinnen einen Faden, je 1000 Fuß lang, fünfmal so fein als Seide, sehr weiß und glänzend. Man wollte eine Spinnen-Kolonie anlegen, aber der leidige Kunst- und Brodneid der Thiere durchstrich die ganze Rechnung — sie fressen sich auf, wenn sie sich haben können.

Oeffentlichen Nachrichten aus Ringstedt auf Seeland zufolge, soll sich daselbst ein Pferd befinden, welches 43 Jahr alt ist und noch zum Reiten gebraucht wird.

Verlobungs-Anzeigen.

Die am 18ten d. M. stattgefundene Verlobung meiner einzigen Tochter Adelheid mit dem Schullehrer Herrn Pietsch allhier zeige ich hiermit ganz ergebenst an. Breslau den 20. Mai 1834.

Wuttke,
Executor beim Königl. Stadt-Waisen-Amte.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst
Adelheid Wuttke.
Emanuel Pietsch.

Die am 13ten d. M. stattgefunde Verlobung unserer Tochter Rosalie mit Herrn Samuel Friedländer aus Groß-Glogau, beehren wir uns Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Grüneberg den 14. Mai 1834.
Philipp und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer dritten Tochter Maria, mit Herrn Bürgermeister Kausler in Münsterberg, beehren wir uns unsern Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg den 13. Mai 1834.
Commerzien-Rath Kirstein und Frau.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern früh nach 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Henriette geb. Ander, von einem gesunden Knaben beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen
Beer, Pastor.
Anhalt bei Pleß den 12. Mai 1834.

Heute früh um 1 Uhr wurde meine innigst geliebte Frau Rosalie geb. Pringsheim, von einem muntern Jungen glücklich entbunden.
Breslau den 17. Mai 1834.
Julius Steuer.

Todes-Anzeigen.

Sanft entschlief zum ewigen Leben unsere innig geliebte Gattin und Mutter den 11ten d. M. in ihrem 51sten Lebensjahre an Lungenauszehrung. Dies zeigt zur stillen Theilnahme Verwandten und Freunden ergebenst an
der Haupt-Amts-Controlleur Krause, nebst seinen fünf Kindern.
Oels den 13. Mai 1834.

Heute Morgen um halb 7 Uhr starb unser jüngstes geliebtes Töchterchen Fanny, $1\frac{1}{2}$ Jahr alt, an hitziger Gehirnwassersucht, welches wir hierdurch werthen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst anzeigen.
Dyhrenfurth den 15. Mai 1834.
Apotheker Pfützenreuter und Frau.

Gestern früh $2\frac{3}{4}$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser liebes Söhnchen in einem Alter von 1 Jahr und 7 Wochen, welches Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen
der Kaufmann Kleinwächter und Frau.
Breslau den 19. Mai 1834.

F. z. ⊙ Z. 23. V. 6. R. □ II.

Neue Bücher
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer-Straße No. 47.

Bechstein, L., Luther, ein Gedicht. 8. Frankfurt. carton. 27 Sgr.
Bibliothek gewählter Strafrechtsfälle, herausgegeben von Bopp. 1s Heft. 8. Leipzig. br. 19 Sgr.
Caspari's, Dr., homöopathisches Dispensatorium für Aerzte und Apotheker, herausgeg. von Dr. F. Hartmann. 5te verbesserte Auflage. gr. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.
Duller, E., Erzählungen und Phantasiestücke. 2 Bde. Frankfurt. br. 3 Rthlr.
Gallerie zu Byron's Werken in Stahlstichen. 1ste Lieferung. 8. Frankfurt. br. 1 Rthlr.

Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung. 17te Auflage in gr. 8vo 3r und 4r Theil. Aarau. Preis des ganzen Werkes in 8 Bänden 5 Rthlr.
Auf feinem Papier 6 Rthlr.

Subhastations-Patent.

Das auf der Vorwerksstraße vor dem Ohlauer-Thore belegene mit der Straßen-Nr. 4. im Hypothekenbuche aber als auf St. Mauritz vormaliger Archidiaconats-Jurisdiction sub No. 54. bezeichnete Grundstück, der Wittwe Müller gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3488 Rthlr. 3 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber 3321 Rthlr. 2 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 29sten Juli 1834, am 26sten September 1834 und der letzte am 2ten December 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Muzel im Partheien-Zimmer No. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich werden die unbekannten Interessenten der Rubr. III. No. 5. zu Folge Recesses vom 22sten Februar 1780 et conf. den 9ten Mai 1780 zwischen den evangelischen Erbsassen auf der Archidiaconats-Jurisdiction ad St. Mauritz, mit der Fürstbischöflichen evangelischen Gemeinde ad St. Mauritz wegen der von beiden Gemeinden zum Aufbau des neuen Schulhauses zu erborgenden Kapitalien mit ihren Fundis geleisteten und unterm 9ten Mai 1780 intabulirten Caution, hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen zu erscheinen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen resp. nachzuweisen, widrigenfalls nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, deren Löschung, ohne daß es der Produktion der etwa hierüber sprechenden Dokumente bedarf, verfügt werden wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 12ten April 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Anderweitige Bekanntmachung
wegen Verkauf, Erb- oder Zeitverpachtung der hiesigen Clarenmühle.

Da der am 30. April c. angestandene Bietungs-Termin wegen Veräußerung, Erb- oder 6jährigen Zeitverpachtung der vor dem Sandthore hierselbst an einem Arm der Oder belegenen, zum vormaligen Clarenstifte, jetzt dem Königlichen Fiscus gehörigen, aus zwei Werkgebäuden und 8 Panzergängen bestehenden Mahlmühle, von Johanni d. J. ab, keine annehmbaren Resultate gewährt hat, so soll höherer Anordnung zufolge, ein anderweitiger öffentlicher Licitations-Termin abgehalten werden. Dieser ist auf den 28. Mai c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr anberaumt worden, und indem Erwerbs- und resp. Pachtlustige hierdurch eingeladen werden, in gedachtem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wird zugleich bemerkt, daß die Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Rent-Amte eingesehen werden können, und daß diesem zufolge jeder Licitant sich über seine Qualification und Zahlungsfähigkeit im Termine auszuweisen hat, der Zuschlag aber der hohen Behörde vorbehalten bleibt.

Breslau den 16. Mai 1834.

Königliches Rent-Amt.

Aufgebotene Deposital-Massen.

Die Eigenthümer oder deren Erben nachbenannter in unserem Depositorio vorhandenen Massen:

1) der Johann Scholaster, Heidersdorffer, per 71 Rthlr. 2 Sgr. 10 Pf.,
2) der Barbara Haschke, Neisser, per 4 Rthlr. 5 Pf. und
3) der Joseph Pietsch, Waltdorffer, per 54 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf.

werden hiermit aufgefordert: die Auszahlung dieser Bestände, unter Nachweisung ihres Anspruchs, binnen 4 Wochen bei uns nachzusuchen, widrigenfalls sodann diese Massen an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert werden.

Sollten sich in der Folge die Eigenthümer oder deren Erben bei uns melden und legitimiren, so wird zwar die Rückzahlung der an die Wittwen-Kasse abgelieferten Gelder ohne Verzug erfolgen, jedoch mit Ausschluß der von der Wittwen-Kasse inzwischen erhobenen Zinsen, welche der Letzteren anheimfallen.

Neisse den 30. April 1834.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Proclama.

Das unterzeichnete Königl. Stadtgericht bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der hiesige Müllermeister Siegesmund Barus und dessen Ehegattin Johanne Barus, geborne Fuchs, die zwischen ihnen bestandene Gütergemeinschaft durch den gerichtlichen Vertrag vom 1sten (ersten) Mai 1834 aufgehoben haben. Urkundlich unter dem Siegel des Königl. Preuß. Stadtgerichts und der geordneten Unterschrift ausgefertigt. Oppeln den 2. Mai 1834.

Königl. Preuß. Stadtgericht zu Oppeln.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den bevorstehenden Johannis-Termin von der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft der 23. 24. 25. 26. Juni d. J. zur Einzahlung, der 26. 27. 28. 30. Juni d. J. aber zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen in den Stunden von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr täglich im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind, wobei zugleich die Einreichung einer Consignation bei der Präsentirung von mehr als 3 Pfandbriefen in Erinnerung gebracht wird.

Am 13. Juni d. J. wird der Director der ökonomisch-patriotischen Sozietät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, der Königl. Landrath und Landesälteste Hr. Freiherr von Richthofen, die jährliche Versammlung derselben halten, wozu die Herren Mitglieder der Gesellschaft hierdurch eingeladen werden.

Der 14. Juni d. J. ist den Deposital-Geschäften gewidmet.

Der 1. Juli d. J. ist einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten und wird an diesem Tage Abends die Kasse geschlossen. Jauer den 5. Mai 1834.

Der Director der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft. Otto Freiherr von Zedlitz.

Edictal-Citation.

Der Johann Waller genannt von Koschenbahr, aus Klein-Thurze, Rybnicker Kreises, gebürtig, welcher in dem Jahre 1829 als Musketier in Breslau gestanden, wird in der Nachlaß-Sache seines in Ratibor verstorbenen Bruders Schneidergesellen Franz Waller aus Klein-Thurze hierdurch aufgefordert, sich zur Genehmigung des Erbtheilungs-Planes und sonächstiger Empfangnahme seines Erbtheils per 17 Rthlr. 9 Sgr. 7⅞ Pf. den 28sten November 1834 Vormittags 9 Uhr in unserm Geschäfts-Locale hieselbst einzufinden, widrigenfalls diese Erbquote auf seine Gefahr und Kosten im Deposito bis auf weiteren Antrag seiner Miterben verwaltet werden wird.

Loslau den 26. October 1833.

Das Kameral-Gerichts-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Daß die Anna Rosina verehelichte Boege geborne Pusch zu Duckwitz bei erreichter Majorennität die sonst zu Duckwitz statutarisch statt findende Gemeinschaft der Güter unter Eheleuten ausgeschlossen hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau den 6ten April 1834.

Das Gerichts-Amt des freien Königl. Burglehns Krolckwitz. Wanke.

Aufruf
zur Empfangnahme zweier erledigten eisernen Kreuze.

Der Unteroffizier Rüger und der Husar Graholsky, beide von der 4ten Eskadron des ehemals 2ten Schlesischen, jetzt 6ten Husaren-Regiments haben für die Auszeichnung in dem Gefechte bei Cysoing am 1sten März 1814 unter Anführung des damaligen Major von Hellwig, die Erbberechtigungs-Zeugnisse zum eisernen Kreuze IIter Klasse erworben. Da diese Individuen jetzt zum Besitz dieser Kreuze gelangen sollen, ihr Aufenthalt aber gänzlich unbekannt ist, so wird sowohl der Unteroffizier Rüger als auch der Husar Graholsky hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen, spätestens aber bis zum 18ten Juny d. J. bei dem unterzeichneten Regiement unter Angabe ihres Aufenthalt-Orts und Einreichung der vorgeschriebenen Wohlverhaltungs-Atteste von der betreffenden Behörde, hier zu melden, widrigenfalls nach Ablauf obiger Zeit, diese erledigten eisernen Kreuze auf die nächsten Erbberechtigten übergehen werden.

Staabs-Garnison Neustadt in Ob. Schles. den 18ten April 1834.

Königlich 6tes Husaren-Regiment.

Freiherr von Barnekow, Oberst und Commandeur.

Verpachtung der Kirschen an den Chausseen.

Am 9ten Juni Vormittags um 10 Uhr sollen in der Behausung des Unterzeichneten die Kirschen an nachstehenden Chausseestrecken öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Breslauer Kreise, welche sich in der Gegend von Tschechnitz befinden.
2) an der Breslau-Klettendorfer Chaussee bald hinter Klettendorf.
3) an der Chaussee von Breslau bis Hühnern.

Am 10ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Baumgarten desgleichen die Kirschen:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Ohlauer Kreise, zwischen Gräbelwitz und Stanowitz befindlich.
2) an der Chaussee von Ohlau bis Brieg.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren und hat sich jeder Bietende mit Geld zu versehen, da durchaus wenigstens die Hälfte des Pacht-Quanti sogleich im Termine erlegt werden muß.

Breslau den 16ten Mai 1834.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor, Nicolaistraße No. 8.

Auction.

Mit dem Verkaufe der zum Nachlaß des Kretschmer Schöbel gehörigen Effekten, wird den 21sten d. M. und die folgenden Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, fortgefahren werden. Es werden noch vorkommen, zwei Spiel- und eine Flöten-Uhr, Silberzeug, Möbeln und allerhand Vorrath zum Gebrauch.

Breslau den 16. Mai 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bücherversteigerung.

Unterzeichneter, welcher die Versteigerung der von dem hieselbst verstorbenen Herrn Rector Dr. Kluge nachgelassenen in philologischer Hinsicht sehr reichhaltigen Bibliothek, leiten wird, zeigt hierdurch ganz ergebenst an: daß dieselbe den 9ten Juni dieses Jahres und die folgenden Tage, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Prüfungs-Saale des Magdalenäums hieselbst, statt finden wird, und daß er den von auswärts an ihn ergehenden Aufträgen gern zu genügen bereit ist. Das Verzeichniß dieser Bibliothek kann in der Buchhandlung des Herrn Aderholz hieselbst in Empfang genommen werden.

Breslau den 15ten Mai 1834.

Wagner, Raths-Sekretair.

Spargel-Versteigerung.

Morgen den 21sten d. Nachmitt. von 3 Uhr an, wird Albrechts-Strasse im deutschen Hause ausgezeichnet schöner wohlschmeckender Spargel in Parthieen zu 60 Stengeln versteigert.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Pferde-Auction.

Den 21sten d. M. Vormittags 11 Uhr werde ich am Ende der Graupengasse zwei braune Wagenpferde mit Abzeichen, Oldenburger Race, nebst Geschirren versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dominio Groß-Wiersewitz bei Guhrau stehen 2 Mastochsen zum Verkauf, von denen besonders einer ausgezeichnet schwer ist.

Filz-Chabracken

von ausgezeichneter Güte und Stärke erhielten so eben und verkaufen sehr billig

Hübner et Sohn eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32., früher „das Adolphsche Haus" genannt.

* 2 große Ziegenböcke und 2 kleine Ziegen * schön gezeichnet, ferner leere Fässer und frische Leinkuchen sind zu verkaufen

Fischergasse No. 1. bei der Nicolai-Wache.

* Schöner reiner Memeler und Pernauer Saat-Lein * pro Scheffel 4 Rthlr. — ferner frisches, reines Speiseöl pro Pfund 8 Sgr., ist zu bekommen bei Ulrich, Fischergasse No. 1. Nicolai-Wache.

Wahre
1834 Mai-Schöpfung
empfing direct von den Quellen
die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12,

als Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-, Eger-kalter Sprudel-, Salzquelle-, und Kaiser-Franzensbrunn. Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser. Billiner-Sauerbrunn. Kissinger-Ragozibrunn. Wildunger-Sauer-Brunn. Flinsberg-; Langenauer-; Cudower-; Mühl- und Ober-Salzbrunn. Reinerzer-Brunn, kalte und laue Quelle, und

Mittwoch den 21. Mai
und Donnerstag den 22. Mai

wird abgeladen:

Fachinger-, Geilnauer- und Selter-Brunn.

Diese neuesten, bei dem heitersten und warmen diesjährigen Mai-Tagen geschehenen kräftigen Füllungen, empfehle ich als ganz ausgezeichnet, zu geneigter Abnahme.

Die Füllungs-Atteste der wahren Mai-Füllung liegen zur gefälligen Durchsicht in meinem Lokal bereit, und Aechtes Carlsbader, Eger und Saidschützer Bitter-Salz, offerirt

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Brunnen-Anzeige.

Die zweite Sendung Eger-Franzensbrunn, Eger-Salzquelle, Maria Kreuzbrunn, Obersalzbrunn, Selter-, Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser, Biliner-Sauerbrunnen, erhielt und empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Großes Lager fertiger Leib- und Bettwäsche
desgleichen
Damast- und Schachwitz-Gedecken, Drilliche, Inlete und Züchen-Leinewande bei

Breslau Heinr. Aug. Kiepert
am großen Ringe No. 18.

Zweite Beilage zu No. 115 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. Mai 1834.

Kunst-Anzeige.

Allgemeine Aufmerksamkeit verdienen folgende ausgezeichnete neue englische Kupfer- und Prachtwerke, die bei Wilh. Gottl. Korn zur Einsicht vorliegen:

Ansichten in Holland, Belgien, am Rhein, Main und Neckar, nach Zeichnungen von Stanfield in Stahl gestochen von den ersten Künstlern Englands, mit Text. 1—12s Heft. gr. 8. London. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Paris und seine Umgebungen, nach Original-Zeichnungen von A. Pugin in Stahl gestochen von berühmten Künstlern Englands; mit erklärendem teutschen Texte. 1—4s Heft. 4. London und Berlin. Preis für 28 Lieferungen, complet, jede von 4 Stahlstichen, 6 Rthlr. 18 Sgr.

Tombleson's Rhein-Ansichten, in Stahlstichen von den ersten englischen Künstlern, mit teutschem Texte nach Fearnside und einem Panorama des Rheins. gr. 8. London. In Leinwand elegant gebunden mit Goldschnitt 7 Rthlr. 4 Sgr.

Tombleson's Ansichten an den Ufern der Themse und der Medway, redigirt von W. G. Fearnside, mit teutschem Texte. 1 — 11s Heft. 4. London. Jedes Heft complet mit 4 schönen Stahlstichen 4 Rthlr. 4 Sgr.

Wanderungen im Norden von England mit 73 Ansichten der Landsee- und Gebirgs-Gegenden der Grafschaften Westnordland, Cumberland, Durham und Northumberland, nebst teutschem Texte. 4. London. Elegant gebunden 7 Rthlr. 27 Sgr.

Finden's Gallery of the Graces; a series of portrait illustrations of British poets from paintings designed by the most eminent British artists, engraved on steel. 4to. London. Elegant gebunden 16 Rthlr. 8 Sgr.

Illustrations of the Bible from original paintings by Westall and Martin. 1st part. gr. in 8. London. - br. 12 Sgr.

National Gallery, the, of pictures by the great masters, at present exhibiting to the public in Pall Mall. Part 1—15. 4to. London. Jedes Heft von 2 herrlichen Kupferstichen mit Text; complet 12 Rthlr.

Series, a, of maps, modern and ancient, published under the superintendence of the society for the diffusion of useful knowledge. 44 maps in folio, London, bound with leafholder 22 Rthlr. 27 Sgr.

Series, a, of plans of the most remarkable towns in Europe, published by the same society. 17 plans. London. Folio. 3 Rthlr. 27 Sgr.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
(am Ringe No. 52)
empfiehlt sich zu Bestellungen auf

Pfennig-Encyclopädie der Anatomie,

oder bildliche Darstellung der gesammten menschlichen Anatomie nach Rosenmüller, Loder, Carl Rell, Gordon, Rock etc. Gestochen von J. F. Schröter, mit erklärendem Text von D. Th. Richter, in Lieferungen zu 4 schwarzen Kupfertafeln in Quart, nebst dem dazu gehörenden Texte, zum Preis von 7 Ggr. ($8\frac{3}{4}$ Sgr.)

Diese Art der Veröffentlichung macht es sogar dem Unbemittelten leicht, sich in den Besitz des schätzbaren Werkes zu setzen, da durch das Erscheinen in Lieferungen, von Monat zu Monat, nur die geringe Ersparniss von $1\frac{3}{4}$ Ggr. wöchentlich erforderlich ist, wodurch der Subscribent in einer kurzen Zeit eine vollständige, nach den besten Quellen bearbeitete Anatomie erhält.

Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau,

Ohlauer Strasse No. 80.

Mein in jeder Beziehung sorgsam assortirtes Lager älterer, wie neuerer Werke empfehle ich der wohlwollenden Beachtung des Publikums und erlaube mir hierdurch ein für alle Male ergebenst zu bemerken, dass die in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenstände des Buchhandels gleichzeitig auch bei mir zu haben sind. Eingehende Aufträge werden unter soliden Bedingungen pünktlich realisirt.

Ferdinand Hirt.

Anzeige.

Ein Garten in hiesiger Vorstadt, gegen 4 Morgen groß, nebst Wohnung, dazu eine Wiese von 2 Morgen, weiset nach der Agent Stock, Neumarkt No. 29.

2) Bitte ich bei der Bestellung genau zu bemerken ob das Blatt wöchentlich oder monatlich gewünscht wird. Die monatlichen Hefte werden den resp. Bestellern zugesandt.
3) Auswärtige wollen bei der Bestellung genau bemerken in welcher Anzahl von Nummern die Zusendung gewünscht wird, und können dann auf jedesmalige prompte Expedition rechnen. Bei Abnahme von 12 Exemplaren gebe ich das 13te gratis.

In meinen Commanditen zu Leobschütz und Oels gelten dieselben Bedingungen und sind dort überhaupt alle Bücher zu den festgesetzten Laden-Preisen theils sogleich theils auf Bestellung zu haben.

Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau.

Tabak-Offerte.

Dieser Tage empfing ich die seit kurzer Zeit in Deutschland so beliebt gewordenen

ächten Havanna-Cigarren:

la Fama yellow		von 30 bis 36 Rthlr. die 1000 Stück.
la Fama lightbrown		
Biada	dito	
Königs	dito	

wobei ich noch bemerken muß, daß diese Sorten von ungewöhnlicher Größe sind.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, meinen sehr verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mein bedeutendes Lager Bremer- und Hamburger-Cigarren (von den geringsten bis zu den feinsten Sorten) zu gütiger Abnahme zu empfehlen.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

☞ Wein-Essig-Offerte. ☜

Abgelagerte Weinessige zu jedem Gebrauche sich eignend, deren Güte hinlänglich bewährt ist, in starkem Sauergehalte, zu den in Preislisten und öffentlichen Blättern ausgebotenen Preisen, so wie

Wein-Essig-Extract

von solcher Stärke, daß jeder aus einem Oxhofte selbst drei Oxhofte stellen kann, wodurch besonders in der Entfernung bedeutend an Fracht erspart wird

das Oxhoft von 192 Berliner Quart à 7 Rthlr. per comptent wenn das Gebind dazu gesandt wird, offerire ich hiermit zur gütigen Abnahme ergebenst.

Bernstadt den 7ten Mai 1834.

Die Wein-Essig-Fabrik der Handlung
David Jaffa.

Anzeige.

Ein dem Drogueriefach kundiger junger Mann, wird als Reisender für ein auswärtiges Haus gesucht, derjenige welcher glaubt sich dazu zu qualifiziren, beliebe sich zu melden Reuschestraße No. 8. im bl. Stern.

Wir erhielten so eben graue und weiße

Filzhüte mit breiter Krempe

und verkaufen solche sehr wohlfeil.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Woll-Schilder,

auch Haus-, Thür-, Laden- und Klingel-Schilder aller Art werden aufs Schleunigste angefertiget in der Kunst-, Galanterie-, Eisen- und lackirte Waaren-Handlung von

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Unterkommen-Gesuch.

Ein militairfreier unverheiratheter Oeconom, der längere Dienstzeit als Amtmann durch ehrenvolle Atteste nachweisen kann und im Rechnungs- und Kanzlei-Wesen gut bewandert ist, sucht ein baldiges Unterkommen als praktischer Beamter, Rechnungsführer oder Privat-Secretair. Herr Justiz-Rath Bahr zu Breslau wird die Güte haben etwanige Anfragen zu beantworten.

Anzeige.

Es hat sich am 29sten v. M. ein weißer Spitz zu mir gefunden, welcher ein Zeichen an sich hat; derjenige Eigenthümer hat sich vor dem Oderthore in der großen drei Linden-Straße No. 6 zu melden.

Breslau den 17ten Mai 1834.

Florian Scher.

Verlorne Lotterie-Loose.

Zur 5ten Klasse 69ster Lotterie sind folgende Loose verloren gegangen: das ganze Loos No. 53073 und die halben Loose 96395 c. d. und 35072 c. d., nur den im Lotterie-Buch verzeichnet, rechtmäßigen Eigenthümer kann der darauf fallende Gewinn ausgezahlt werden.

Kempen den 16. Mai 1834.

C. Berndt.

*** Am Ringe Nro. 15.

sind 2 meublirte Stuben vorn heraus, den Wollmarkt über billig zu vermiethen.

Stall und Wagen-Remise zu vermiethen.
In der Neustadt in der goldnen Maria ist ein Stall für 2 Pferde und eine Wagen-Remise zu vermiethen.

Wegen einer Versetzung
ist auf der Promenade am Sandthor in der heiligen Geist-Straße No. 16 ein sehr freundliches Quartier von 7 Stuben nebst Zubehör und Garten-Promenade schon auf Johanni oder kommende Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Haushälter daselbst.

Angekommene Fremde.

Am 16ten: In den 3 Bergen: Hr. Meydam, Post-Commisserius, von Krossen; Hr. v. Stechow, von Dambritsch; Hr. Kunze, Inspector, von Blumerode. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Günther, Geheimer Ober-Baurath, von Berlin; Hr. van Zütphen, Kaufmann, von Bahia. — Im Rautenkranz: Hr. v. Langsdorff, Hofrath, von Lahr; Schauspiel-Unternehmerin Faller, Hr. Bröchelmann, Schauspieler, Hr. Casserow, Partikulier, sämmtl. von Glogau; Hr. Tauber, Hr. Fliegner, Commis, von Ratibor. — Im deutschen Haus: Hr. Steinmann, Justiz-Commiss., von Ohlau; Hr. v. Macieiowski, Ober-Tribunalsrath, Hr. Szczerbatow, Kapitain, beide von Warschau; Hr. Melzer, Portraitmaler, von Berlin. — In der goldnen Gans: Herr Waldhausen, Kaufm., von Essen; Hr. Arndt, Kaufm., von Hirschberg. — Im goldnen Baum: Hr. General von Blumenstein, von Konradswaldau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Böhm, Secretair, von Trachenberg; Hr. Galewsky, Kaufm., von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Dautieme, Lehrer, von Liegnitz; Hr. Ruschke, Landgerichts-Rath, von Krotoschin; Hr. Schmidt, Kaufm., von Friedland; Hr. v. Ziegler, Landrath, von Lublinitz. — Im weißen Adler: Hr. Claß, Polizei-Districts-Commissar, von Schimmelwitz. — Im Zepter (Ohlauerthor): Hr Klaß, Solotänzer, von Pest. — Im Privat-Logis: Hr. Wendt, Studien-Director, von Posen, Wallstr. No. 4; Hr. Schwartz, Gutsbes., von Weichselburg, Tauentzinplatz; Hr. Böhme, Kaufmann, von Imgenbruch, Ring No. 11.

Am 17ten: In den 3 Bergen: Hr. Weimann, Justiz Commissar, von Posen. — Im Rautenkranz: Herr Albrecht, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Schulz, Partikulier, von Ohlau; Hr. Krause, Kantor, Hr. Feyerabend, Lehrer, beide von Daitmansdorff. — Im deutschen Haus: Hr. Huy, Geh. Ober-Finanz-Rath, von Berlin; Hr. Friedländer, Dokt. Med., von Oppeln. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Nitschke, Lehrer, von Steindorff. — Im weißen Adler: Hr. Schotte, Oberförster, von Kuhbrück; Herr von Prittwitz, Justizrath, von Trachenberg; Hr. Bärnbach, Musiklehrer, von Berlin. — Im blauen Hirch: Hr. Lüders, General-Lieutenant, von Warschau; Hr. Fichtner, Amtsrath, von Wohlau; Hr. Wolff, Kaufm., von Neisse. — Im Privat-Logis: Hr. Bätke, Assessor, von Liegnitz, Seminariengasse No. 10.

Am 18ten: In den 3 Bergen: Hr. Kreßmann, Kaufmann, von Stettin. — Im deutschen Haus: Herr Bluhm, Apotheker, von Schweidnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Oskonsky, Gutsbes., von Grodno. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, Landes-Eltester, von Gimmel. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Mühler, Hofrath, von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. Brock, Hr. Swist, Kaufleute, aus England, Blücherplatz No. 15; Hr. Philipp, Major, Hr. Kronecker, Hr. Hayn, Kaufleute, sämmtl. von Glogau; Hr. Speckhahn, Kaufm., von Liebenburg, sämmtl. Reuschestraße No. 65; Hr. Wunsch, Justiz-Commissions-Rath, von Glogau, Friedr.-Wilhelmsstr. No. 2; Hr. v. Kalbacher, Stadtgerichts-Secretair, von Ohlau, Friedr.-Wilhelmsstraße No. 26.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 17. *Mai* 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	a Vista	152	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150⅞	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 24⅔
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102⅚	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103⅙	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104¼	—
Berlin	a Vista	99 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	98¾
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		97	—
Kaiserl. Ducaten		96½	—
Friedrichsd'or		113¼	—
Louisd'or		113⅓	—
Poln. Courant		—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	99	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	—	55¾
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102¼	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	104¼	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	88	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	—	105 7/12
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	—	106
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 17. Mai 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— = Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. = Sgr. = Pf.	— = Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— = Rthlr. 17 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.